Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1921 Nr. 490 — Jahrgang 214

Bezugspreis: monatlich Mk. 7.— ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen.

Morgen-Ausgabe

Dienstag, 25. Oktober

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 56 mm breite mm-Grundzeile 70 ₰. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 8.00 ₰. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Der Reichstag soll entscheiden!

Eine deutschnationale Forderung

An den Herrn Reichstagspräsidenten hat die Deutschnationale Reichstagsfraktion folgenden Antrag gestellt:

In der Note der Botschafterkonferenz vom 20. Oktober d. J. wird die deutsche Regierung aufgefordert, den alliierten Hauptmächten innerhalb von acht Tagen den Namen des deutschen Bevollmächtigten mitzuteilen, den sie bezeichnet, um unter den uns auferlegten Bedingungen das Abkommen über die wirtschaftlichen Fragen und über den Schutz der Minderheiten zu verhandeln, sowie die beiden deutschen Delegierten für die zur Ueberwachung der Ausführungen der festgesetzten Maßnahmen einzusetzende Kommission zu bestimmen. In der Benennung des Bevollmächtigten liegt die grundsätzliche Zustimmung zu den Festsetzungen der Note. Deshalb kann die Entscheidung über die Benennung der Bevollmächtigten nicht ohne den Reichstag erfolgen.

Zu unserem Befremden ist der Reichstag bis heute noch nicht einberufen, und es verlautet bisher auch nichts darüber, wann nun endlich die Einberufung erfolgen soll. Scheinbar soll der Zusammentritt des Reichstages von der Bildung der neuen Regierung abhängig gemacht werden, ohne daß abzusehen wäre, wann diese erfolgt sein wird. Dadurch entsteht die Gefahr, daß der Reichstag zu der Frage der Benennung der Bevollmächtigten nicht mehr rechtzeitig Stellung nehmen kann. Andererseits sind die einstweilen mit der Führung der Regierungsgeschäfte betrauten Mitglieder des bisherigen Kabinetts keinesfalls dazu berufen, über die Benennung der Bevollmächtigten ohne den Reichstag zu entscheiden.

Deshalb beantragen wir, daß der Reichstag, wenn nötig ohne Rücksicht auf den Abschluß der Regierungsbildung, alsbald und jedenfalls noch rechtzeitig vor Ablauf der in der Note vom 20. Oktober gestellten Frist mit der Tagesordnung „Entscheidung der Botschafterkonferenz vom 20. Oktober d. J." zusammentritt.

Die Kabinettskrise

Berlin, 24. Oktober.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden nacheinander die Führer der alten Koalitionsparteien, der Unabhängigen und der Deutschen Volkspartei vom Reichspräsidenten empfangen. Die Einzelbesprechungen galten der politischen Lage. Die Demokraten überreichten dem Reichspräsidenten folgende Entschließung:

„Die deutsch-demokratische Fraktion sieht in der Entscheidung der Botschafterkonferenz vom 20. Oktober eine Verletzung des Friedensvertrages wegen der offenkundigen Vergewaltigung einer überwiegenden deutschen Mehrheit im ganzen und geschlossenen deutschen Mehrheiten in den wichtigsten von der Abtretung betroffenen Gebieten, wegen der Mißachtung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die gemäß dem Friedensvertrage neben den geographischen Verhältnissen bei der Grenzziehung hätten berücksichtigt werden müssen; wegen der Zumutung an Deutschland, auch für das bei Deutschland verbleibende Gebiet wirtschaftliche Bestimmungen mit Polen zu vereinbaren, deren Inhalt Deutschland in allem Wesentlichen vorgeschrieben wird und Deutschland in seiner Staatshoheit empfindlich beeinträchtigt. Die Fraktion hält die getroffene Entscheidung nicht nur politisch und kulturell, sondern auch wirtschaftlich für unheilvoll für die betroffenen Gebiete, für Deutschland und die Weltwirtschaft. Sie hält die uns vorgeschriebenen wirtschaftlichen Bestimmungen für ungeeignet, die schweren Schäden der willkürlichen Zerreißung eines einheitlichen wirtschaftlichen Gebietes auszugleichen. Nach Ansicht der Fraktion muß daher alles vermieden werden, was als eine Annahme dieser willkürlichen und schädlichen Gesamtentscheidung (vergleiche das „accepter" der Note) oder als vertragliche Bestätigung ihres Artikels II („consacrer") gelten könnte und geeignet wäre, das Wesen der Entscheidung als eines einseitigen Diktates zu verdunkeln. Die Fraktion hält daher eine feierliche Rechtsverwahrung der deutschen Reichsregierung gegenüber der Entscheidung vom 20. Oktober für notwendig. Da Deutschland weder die Macht noch die Mittel hat, dieses Diktat abzuwehren, erhebt sich die Frage, ob Deutschland sich an Verhandlungen über einzelne Bestimmungen durch Vertreter seiner Interessen beteiligen soll. Dieses könnte, wenn überhaupt, nur dann geschehen, wenn Vorsorge getroffen wird, daß hierdurch der Diktatcharakter der Entscheidung nicht verdunkelt wird und die deutsche Rechtsverwahrung aufrecht erhalten bleibt."

Die Kernfrage bleibt also wie bei den übrigen an den Koalitionsverhandlungen beteiligten Parteien auch bei den Demokraten, ob man die wirtschaftliche von der politisch-nationalen Frage trennen kann. Die Anschauungen der Demokraten und der Deutschen Volkspartei nähern sich gerade in diesem Punkt. Aus volksparteilichen Kreisen wird — und das kam auch bei den gestrigen und heutigen Besprechungen zum Ausdruck — erklärt, daß unter keinen Umständen eine Annahme der Bestimmungen der Mantelnote in Frage kommen könne. Wenn von der Entente eine offizielle Anerkennung der gesamten Note gefordert werde, wäre für die Deutsche Volkspartei der Eintritt in ein Kabinett nicht zu erörtern, das der Entsendung eines Kommissars zustimme. In parlamentarischen Kreisen wird nun die Frage aufgeworfen, ob die Entente in der Entsendung des Kommissars eine Anerkennung der gesamten Note sehen würde. Sollte das nicht der Fall sein, wäre auch für die Deutsche Volkspartei die Frage diskutabel, ob ein solcher Kommissar von ihr gutgeheißen werden könne, denn so würde nach ihrer Meinung die wirtschaftliche von der nationalen Frage getrennt auftreten.

Man bemüht sich jetzt vor allem, festzustellen, wie sich die Entente zu einer solchen Auslegung verhält, und bei den Koalitionsverhandlungen dreht es sich vorläufig darum, ob es nicht möglich ist, auf irgendeiner Basis dahin zu kommen, daß die Entsendung des Kommissars erst ins Auge gefaßt wird, wenn der Protest abgegangen ist.

Da zwischen der Auffassung der Deutschen Volkspartei und der Demokratie kein großer Unterschied besteht, verhandeln jetzt in erster Linie diese beiden Parteien miteinander, ob sie für ihre Fraktionen eine gemeinsame Basis finden. Dieser Meinungsaustausch wurde bereits gestern, nach den Besprechungen beim Reichspräsidenten, eingeleitet. Präsident Ebert hat erklärt, daß er diese Verhandlungen erst abwarten wolle, ehe er einen Politiker mit der Neubildung des Kabinetts beauftrage.

Das Zentrum und die Mehrheitssozialdemokratie werden dauernd über diese Besprechungen unterrichtet. Das Zentrum steht, wie aus parlamentarischen Kreisen versichert wird, diesen Verhandlungen wohlwollend gegenüber.

Im Laufe des Vormittags tagten sämtliche Fraktionen des Reichstages; die Beratungen galten natürlich ausschließlich der durch die Oberschlesiennote geschaffenen Lage.

Der Reichsrat und die Steuervorlagen

Der Reichsrat erledigte in seiner öffentlichen Sitzung am Sonnabend zunächst den Gesetzentwurf über das Verfahren in Versorgungssachen.

Vor der Beratung der Steuervorlagen gab der preußische Finanzminister eine Erklärung zu Protokoll, nach der die Steuervorlagen eine untrennbare Gesamtheit bilden, die nur im ganzen beurteilt und verabschiedet werden kann. Dieser Erklärung schlossen sich die Vertreter Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens und Thüringens an.

Zu dem Entwurf des Rennwettgesetzes hat Preußen einen Gegenentwurf vorgelegt, nach dem an Stelle der Konzessionierung der Buchmacher eine Rennwettzentrale errichtet werden soll; der Betrieb soll durch die Rennvereine erfolgen. Das Reichsfinanzministerium hat sich gegen den preußischen Entwurf ausgesprochen. Bei der Abstimmung der Vollversammlung des Reichsrats wurde der preußische Entwurf mit 54 gegen 20 Stimmen angenommen.

Zum Versicherungssteuergesetz hat die Mehrheit der Ausschüsse trotz Anerkennung gewisser Bedenken mit Rücksicht auf die finanzielle Notlage eine erhöhte Besteuerung der Versicherungen angenommen, die Steuersätze der Regierungsvorlage wurden aber verschiedentlich ermäßigt. Die Ausschußbeschlüsse wurden angenommen.

Die Umsatzsteuer soll nach der Regierungsvorlage von unterhalb auf drei Prozent erhöht werden. Ein Antrag auf Herabsetzung der Steuer auf 2½ Prozent, den Bayern im Ausschuß gestellt, dort aber keine Mehrheit gefunden hatte, wurde im Plenum mit 38 gegen 26 Stimmen angenommen.

Das Kapitalverkehrssteuergesetz (Neuregelung der Börsensteuer) hat in den Ausschüssen eine ganze Reihe von Aenderungen erfahren. — Die Vermögenssteuer sollte nach der Vorlage erhoben werden, soweit das Vermögen 50 000 Mark übersteigt. Die Ausschüsse haben diese Grenze auf 100 000 Mark erhöht und bestimmt, daß diese 100 000 M. ein für allemal steuerfrei bleiben. — Beim Vermögenzuwachssteuergesetz wurde ein bayerischer Antrag, bei der Steuerfestsetzung den Ertragswert landwirtschaftlicher Grundstücke statt, wie es die Regierungsvorlage will, den gemeinen Wert zugrunde zu legen, mit 80 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Die Ausschußbeschlüsse wurden angenommen, darunter auch die wichtige Aenderung gegenüber der Regierungsvorlage, wonach steuerpflichtig ein Zuwachs von über 50 000 M. sein soll. Die Regierungsvorlage hatte eine Freigrenze von nur 25 000 M. vorgeschlagen.

Bei der Körperschaftssteuer schlägt der Ausschuß eine Verdoppelung auf dreißig Prozent vor. Der Antrag des Reichswirtschaftsrats, die Dividenden an der Quelle zu besteuern, glaubte der Ausschuß nicht Rechnung tragen zu können. Der Regierungsentwurf hatte das Steuerprivileg für die sogenannten Schachtelgesellschaften beseitigen wollen. Der Ausschuß hat dieses Privileg aber wiederhergestellt. Der Entwurf wurde nach den Ausschußbeschlüssen angenommen.

Der Entwurf eines Kraftfahrzeugsteuergesetzes, mit dem sich der Reichsrat zum Schluß beschäftigte, bringt eine grundlegende Aenderung der bisherigen Besteuerung. In Zukunft soll die Steuer für kleine Krafträder je nach der Pferdestärke 50 bis 450 M. betragen, während Personenkraftwagen in Staffeln von je vier Pferdestärken mit neunzig bis zweihundert Mark besteuert werden. Kraftomnibusse und Kraftlastwagen werden je nach der Höhe ihres Eigengewichts mit einer Steuer von dreihundert bis zweitausend Mark belegt. Der Ausschuß hat verschiedentlich die Sätze des Regierungsentwurfs erhöht. Lastkraftwagen mit elektrischem Antrieb genießen eine Steuerermäßigung gegenüber den sonstigen Lastkraftwagen um 50 Prozent. Die Besteuerung der Fahrzeuge ohne Motorantrieb soll der Landesgesetzgebung überlassen bleiben, unter der Bedingung, daß ihre Besteuerung den Ländern vom Reiche zur Pflicht gemacht wird.

Hamburger Zeitungsverbote

Aus Hamburg wird uns geschrieben:

Zu denjenigen Mitteln, mit welchen unser Land und Volk in sinnloser Weise zugrunde gerichtet wird, gehören auch die Zeitungsverbote, die sich seit der Ermordung Erzbergers in einer Weise gehäuft haben, daß nur die Angst des bösen Gewissens bei den Regierungsparteien sie überhaupt erklärlich macht. Denn darüber werden die Verbietenden sich doch wohl längst im Klaren sein, daß der siegreiche Vormarsch des nationalen und monarchistischen Gedankens durch solche Mätzchen nicht mehr aufzuhalten ist — ihm und ihm allein gehört die deutsche Zukunft, wenn anders wir überhaupt noch eine Zukunft haben und haben wollen. Der unendliche republikanische Scherbenberg wächst täglich immer höher an, und an die liebliche Scheidemannsche Phraseologie, daß das alles ja nur die Folgen der Monarchie und ihrer Mißwirtschaft sei, glaubt heute kein Mensch mehr. Und wenn nun all dieses unter den herrlichen Errungenschaften der Republik emporgewachsene Elend weiter vermehrt wird durch ganz sinnlose Zeitungsverbote, wenn durch letztere tagelang und wochenlang Hunderte von Menschen brotlos werden, so ist gegen ein solches Verfahren kein Wort der Kritik scharf genug. Nachdem soeben der Hamburger Buchdruckerstreik beendet war, hat der Hamburger Senator und Polizeiherr Hense es für angezeigt gehalten, das „Hamburger Tageblatt" und die „Hamburger Warte", zwei rechtsstehende Blätter, auf die Dauer von 14 Tagen zu verbieten. Und wieder einmal wird hier der ganze boshafte und beißende Treppenwitz der Weltgeschichte offenbar: Als Grund des Verbotes wird der Abdruck eines Artikels von Otto Ernst angegeben, der sich in der bekannten derben Weise Ernsts gegen die Herrlichkeiten der Republik richtet — und das ist derselbe Otto Ernst, der vor noch nicht langer Zeit stramm auf den Wegen der heiligen Demokratie wandelte und dessen Buch „Asmus Sempers Jugendland" ein schmetternder Fanfarenstoß aus dem Lager der Proletarier gewesen ist. Und um eines Aufsatzes ausgerechnet dieses Mannes willen, der allerdings scheinbar heute von der demokratischen Herrlichkeit satt und übersatt ist, werden in Hamburg — in Hamburg, dieser Stadt, in welcher ein Lessing für die Freiheit des Gedankens wirkte — zwei Zeitungen verboten! Aber es ist ja gar nicht wahr, daß einzelne Artikel der Grund für die massenhaften Zeitungsverbote seien: „Die ganze Richtung paßt uns nicht!" Das ist das Motiv, welches zu derartigen Maßnahmen führt, die so reaktionär sind, wie das gesamte Metternichsche System es niemals gewesen ist. Das „Hamburger Tageblatt", das erst seit dem 1. Oktober erscheint, wurde von der Linkspresse sofort mit dem üblichen Geschrei bearbeitet, und dieses übliche Geschrei hat sich nun zum Verbot verdichtet: „Wir können es ja — wir haben die Macht!"

Denn verfassungswidrig sind diese Verbote durchweg, weil die Stelle, welche die betreffende Verfügung erlassen hat, bereits seit Jahr und Tag verfassungswidrig ist. Längst schon mußte von Rechts wegen der neue Reichspräsident gewählt und dem Interimistikum ein Ende gemacht werden. Dem jetzigen Reichspräsidenten fehlt für sein Verbleiben im Amte und für seine amtliche Wirksamkeit jede gesetzliche Grundlage — mit welchem Rechte erläßt Herr Ebert überhaupt noch Verordnungen? Und weshalb duldet der Reichsminister des Innern, dessen besondere Aufgabe es doch ist, über die Durchführung der Verfassung zu wachen, diesen ganz offenbaren Verfassungsbruch? Oder gilt diese famose Verfassung nur dann und nur insoweit, als es den derzeitigen Regierungsparteien genehm ist?

Das Brutale und Gewalttätige dieser Zeitungsverbote zeigt sich ganz besonders an dem Verbote des „Hamburger Tageblattes", und es ist höchste Zeit, daß die Oeffentlichkeit auf diese Brutalität aufmerksam gemacht werde. Das „Hamburger Tageblatt" erscheint seit dem 1. Oktober 1921; sein Erscheinen war sodann durch den Streik mehrere Tage unterbrochen, es hatte etwa gerade 14 Nummern herausgebracht, war also ein Blatt, von dem noch kein Mensch, am allerwenigsten aber die Behörde, wissen konnte, in welcher Form und in welchem Ton es zu den heutigen öffentlichen Zuständen Stellung nehmen würde. Trotzdem erfolgte das Verbot beim ersten Anlaß — erfolgt wegen eines Aufsatzes des Proletarierjohnes Otto Ernst — erfolgt auf die Dauer von 14 Tagen! Die Absicht liegt auf der Hand:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192110251-12/fragment/page=0001

nicht um das Recht handelt es sich — denn dieses ganze Verbot ist rechtswidrig! —, sondern darum, die unbequem werdende rechtsstehende Presse zugrunde zu richten. Und wieedrum frage ich: Wie kommt der verfassungswidrige Reichspräsident dazu, Verordnungen von solcher politischen und wirtschaftlichen Tragweite zu erlassen? Es ist höchste Zeit, daß das gesamte deutsche Bürgertum aufsteht und durch seine verfassungsmäßigen Organe Gesetze erläßt, welche einer derartigen Ungerechtigkeit endlich einen dauerhaften Riegel vorschieben. Haben die Herren von den heutigen Regierungsparteien denn ganz vergessen, welches Geschrei über Willkür und Reaktion sie erhoben, wenn unter der Monarchie irgendwo ein Preßsünder aus ihren Reihen verurteilt wurde? Warum schreien sie heute nicht über Willkür und Reaktion, wo jenes Verfahren in einer Weise übertrumpft wird, wie sie selbst zu den Zeiten des seligen Metternichschen Bundestages nicht möglich gewesen ist? Warum also schreien Sie nicht, meine Herren? Tr.

Rückzug der Karlisten

Marschbefehl für serbische Truppen — Panik im Heere Karls — Das Ende des Abenteuers — Die Schweiz will Karl nicht wieder aufnehmen

Die ungarischen Bedingungen an Karl

w. Budapest, 24. Oktober.

In den Abendstunden erschien abermals ein Parlamentär der Aufrührer bei der Regierung und bat um Einstellung der Feindseligkeiten und um Eintritt in Verhandlungen. Die Regierung beharrt nach wie vor unabänderlich auf ihrem ursprünglichen Standpunkt, so daß die Verhandlungen erfolglos geblieben sind. Nachts traf eine bisher unbestätigte Meldung ein, daß die Aufrührer mit der Bahn den Rückzug angetreten hätten. Tatsächlich haben die ungarischen Truppen jede Fühlungnahme mit den Aufrührern verloren. Diese hatten die Bahn bei Budaörs zerstört. Die Regierungstruppen haben die Verfolgung der Aufrührer begonnen. Die energische Haltung der Regierung ist im ganzen Lande voller Genugtuung aufgenommen worden.

Bei den Verhandlungen, die heute vormittag zwischen den Vertretern der Regierung und denen des Königs stattfanden, überbrachte der Regierungsvertreter bevollmächtigter Minister Kanya und Feldmarschall Sarkany die Bedingungen der Regierung, die in sieben Punkten formuliert waren und lauten:

1. **Die militärischen Ratgeber des Königs sind vor das Kriegsgericht zu stellen.**
2. **Bedingungslose Waffenstreckung.**
3. **Die Mannschaften werden entwaffnet und amnestiert.**
4. **Endgültige Abdankung des Königs.**
5. **Der König bleibt in Ungarn interniert, bis die Frage seines Abtransports geregelt sein wird.**
6. **Der definitive Aufenthaltsort sowie die Modalitäten der Abreise werden von den Großmächten bestimmt**
7. **Die politischen Ratgeber des Königs werden vor das Kriegsgericht gestellt.**

Die Bedingungen der Regierung wurden von Dr. Graf übernommen, der sich verpflichtete, sie dem König zu überbringen und ihre Annahme zu empfehlen. Eine Antwort ist bisher noch nicht erfolgt. Die militärische Aktion wird fortgesetzt und führt zu einem panikartigen Rückzug der königlichen Truppen, die zahlreiche Gefangene hinterlassen. Der König samt seinem Gefolge und die Truppen bestiegen in Eile bereitgehaltene Züge und fuhren in Richtung auf Komorn ab. Die Regierung betrachtet damit die militärische Aktion als abgeschlossen, da sie der Ansicht ist, daß der König keine Aussicht mehr hat, durch namhafte Verstärkungen seiner Streitkräfte seine Lage günstiger zu gestalten. Prunay und Hejas haben sich neuerlich für den Reichsverweser ausgesprochen.

Die amtliche ungarische Darstellung

Budapest, 24. Oktober.

Ueber das Unternehmen König Karls verbreitet das Amtliche Ungarische Korrespondenz-Bureau folgende zusammenfassende Darstellung:

Die ungarische Regierung erfuhr am Sonnabend morgen, daß König Karl mit Königin Zita am Freitag in Oedenburg angekommen war, die Uebernahme der Königsgewalt proklamiert und eine Regierung unter Führung von Stefan Rakovszky genannt hatte. Ministerpräsident Graf Bethlen berief den Ministerrat zusammen, der einen Beschluß faßte, demzufolge König Karl auf Grund des Artikels 1 des Gesetzes vom Jahre 1920 die Ausübung der Königsgewalt nicht übernehmen könne und das Land unverzüglich verlassen müsse. Die Regierung wurde in diesem Entschluß bekräftigt durch die Erklärungen der Budapester Vertreter der Großen und der Kleinen Entente. Ministerpräsident Graf Bethlen unterrichtete davon wiederholt den Vertrauten des Königs, Rakovszky, telephonisch und wies auf die unabwendbaren verhängnisvollen Folgen eines etwaigen Einzugs des Königs in Budapest hin, doch antwortete Rakovszky stets mit Drohungen.

Die Regierung strebte eine unmittelbare Verständigung mit dem König an. Um ihm den Ernst der Lage klarzulegen, entsandte sie Sonnabend abend den Kultusminister Roß, der ein Schreiben des Reichsverwesers Horthy überbrachte, in dem sich der Reichsverweser auf die Vaterlandsliebe des Königs berief und ihn zu bewegen suchte, das Land nicht ins Verderben zu stürzen. Diesem Schreiben war auch die Note der Entente und die Bekanntgabe des Standpunktes der Kleinen Entente beigefügt. Roß wurde nicht zum König vorgelassen. Indessen setzten die aufrührerischen Truppen den Vormarsch gegen Budapest fort. Die Regierung war daher gezwungen, energische Maßnahmen anzuwenden. Nach einem erfolgreichen Gegenstoße bei Budapest wurden wieder friedliche Mittel versucht, und General Hegedues, der sich in der Umgebung des Königs befand wurde nach Budapest gebeten, um sich persönlich von der Lage zu überzeugen. In Budapest wurde General Hegedues in Anwesenheit des Ministerpräsidenten durch den englischen Gesandten Kohler über den Standpunkt der Großen und der Kleinen Entente unterrichtet. Der Ministerpräsident bat ihn, dem König wahrheitsgetreu zu berichten und ihn zur Aenderung seines Vorhabens zu überreden. Hegedues kehrte zum König zurück. Da jedoch keine Antwort erfolgte, mußten militärische Maßnahmen getroffen werden, um die Gefahren eines Handstreiches abzuwenden. Die Regierung schreibt die Verantwortung dafür denjenigen zu, die bereit waren, aus selbstsüchtigen Gründen das Vaterland in den Abgrund zu stürzen.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Plan der Regierung dahin geht, den König zur feierlichen und endgültigen Thronentsagung für sich und seinen Sohn zu zwingen und ihn solange in Ungarn internieren zu lassen, bis die Asylfrage geregelt sein wird.

Die schweizerische Presse erklärt einmütig, daß Exkaiser Karl mit dem Flug nach Oedenburg jedes Rückkehrrecht nach der Schweiz endgültig verwirkte.

Gefechtsbericht eines Augenzeugen

Ein Augenzeuge berichtet über die Kämpfe: Die etwa 10 Kilometer nordwestlich in der Gegend Budaörs ausgeladenen Karlistentruppen bestanden aus Angehörigen der Garnisonen von Oedenburg und Raab, die unter dem Vorwande, daß in Budapest eine bolschewistische Bewegung ausgebrochen sei, alarmiert und verladen wurden. Die Regierungstruppen gingen in einem kräftigen Gegenstoß gegen 11 Uhr vormittags vor. Als die das Terrain beherrschenden Hügel von ihnen besetzt worden waren, traten die Karlisten den Rückzug an. Eine lebhaftere Kampftätigkeit setzte ein, als die Vorhut der Regierungstruppen in Budaörs einzog. Als die Regierungstruppen um 4 Uhr nachmittags die Karlisten hinter den Eisenbahndamm zurückdrängten, entsandten letztere einen Parlamentär, um die Einstellung der Kampftätigkeit zu erwirken. Der Befehlshaber der Regierungstruppen besprach sich mit Osztenburg, worauf ein Uebereinkommen getroffen wurde, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Die Regierungstruppen erbeuteten große Mengen an Waffen und Munition und machten 180 Gefangene. Sie verloren 8 Tote und 12 Verwundete.

Soweit sich das Bild der letzten Abendstunden überblicken ließ, hat sich die Stellung der Regierungstruppen wesentlich gebessert. Die Regierungstruppen wurden durch das Eingreifen eines Bataillons aus den Provinzgarnisonen stark entlastet. Der Reichsverweser weilt bei den ungarischen Truppen. Die Truppen Karls wurden mehrere Kilometer zurückgedrängt. Die Osztenburg-Truppen verloren nach den bisherigen Angaben 9 Tote und 26 Gefangene. Die Garnison Steinamanger hat den Treueid zum Kaiser erneuert. Einige höhere Offiziere sind dagegen auf Seiten der ungarischen Regierung geblieben; sie wurden von den eigenen Truppen verhaftet. Die ungarische Regierung beauftragte Pronay, mit seinen Truppen in Steinamanger die Ordnung wieder herzustellen. Es dürften daher dort zwischen Regierungstruppen und Legitimisten Kämpfe bevorstehen.

In Budapest sind alle namhafteren Legitimisten unter strenge Polizeiaufsicht gestellt worden. In der Stadt ist alles ruhig. Die Gerüchte, daß zwischen der Regierung und den Legitimisten bereits ein Waffenstillstand geschlossen sei, sind noch nicht bestätigt. Nach Aeußerungen informierter Kreise hofft die Regierung, in kurzer Zeit der Lage Herr zu werden.

*

Der Reichsverweser hat folgenden Armeebefehl erlassen: Die Nationalarmee hat mir den Eid geleistet und hat daher meinen Befehlen zu gehorchen. Nur der gesetzmäßig gewählte Reichsverweser des Landes ist berechtigt, die Regierungsgewalt seiner Majestät dem König Karl zu übergeben. Dies würde angesichts der heutigen Umstände den Ruin des Landes bedeuten. Ich erwarte, daß alle Angehörigen der Nationalarmee getreu ihrem Eide alle meine Befehle bedingungslos vollstrecken werden.

Die Offiziere der Raaber Garnison beschlossen einstimmig, den König um Enthebung vom Eide zu bitten, da sie diesen nur auf die falsche Meldung hin abgelegt hatten, daß der König mit Einwilligung der Entente und mit Wissen des Reichsverwesers nach Ungarn gekommen sei. Diesen Beschluß beförderte gestern nacht ein Kurier zum König nach Dorbagy.

Die Vorbereitungen der kleinen Entente

w. Belgrad, 24. Oktober.

Heute nacht wurden die pom Ministerrat in Verfolg der Ereignisse in Ungarn beschlossenen Maßnahmen durchgeführt, indem eine Reihe Divisionen Marschbefehl gegen die ungarische Grenze erhielt. Der Eisenbahnverkehr mit Ungarn ist unterbrochen.

w. Prag, 24. Oktober.

Der Präsident der Republik hat auf Vorschlag des Ministers für die nationale Verteidigung und nach Anhörung der Regierung eine teilweise Mobilisierung angeordnet. Es wird angeordnet, daß die teilweise Mobilisierung sofort verkündet und durchgeführt wird. Der Minister für die nationale Verteidigung hat infolgedessen die sofortige Vornahme der mit der Verkündigung dieser Maßnahme verbundenen Arbeiten angeordnet und den 27. Oktober als ersten Mobilmachungstag bestimmt.

Das zweite Drittel des Reichsnotopfers

Unter den Vorschlägen, die in den letzten Wochen gemacht wurden, um zu einer Verständigung mit den Sozialdemokraten über die Erfassung der Sachwerte zu gelangen, befand sich auch der, das zweite Drittel des Reichsnotopfers ebenfalls beschleunigt einzuziehen. Gegen diesen Vorschlag wurden aber bald schwere Bedenken laut, und diese Bedenken sind im Reichsfinanzministerium geteilt worden. An eine beschleunigte Einziehung des zweiten Drittels des Reichsnotopfers könnte man erst dann gehen, wenn die beschleunigte Einziehung des ersten Drittels geglückt wäre. In dieser Beziehung aber ist festzustellen, daß bei vielen, die das Notopfer aus dem Betriebskapital nehmen oder damit ihren Grundbesitz belasten müssen, die Entrichtung dieser Abgabe große Schwierigkeiten bereitet. Mit Rücksicht darauf und weil es darauf ankommt, die deutsche Wirtschaft im Gange zu erhalten, ist man zu dem Beschlusse gelangt, eine beschleunigte Einziehung des zweiten Drittels des Reichsnotopfers nur in sehr beschränktem Maße vorzunehmen. Die Einziehung soll nur bis zu 40 v. H. geschehen, und es sollen davon nur diejenigen betroffen werden, die über eine Million Mark Vermögen haben. Mit dieser Einschränkung glaubt man die weitere Erhebung des Reichsnotopfers erträglich gemacht zu haben.

Hansa-Bund und Oberschlesien-Note. Der Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie legt erneut gegen die im Widerspruch zum Versailler Vertrag stehende, für das deutsche Reich politisch, wirtschaftlich und finanziell unerträgliche Abtrennung eines Teiles Oberschlesiens schärfste Verwahrung ein. Er kann die Entscheidung des Völkerbundes nicht als rechtsverbindlich anerkennen und hält den Versuch einer Verständigung mit Polen über eine gemeinsame wirtschaftliche Verwaltung Oberschlesiens für aussichtslos.

„Der Medderkoog"

3] **Schleswig-Holsteinscher Roman**

von

Henriette von Meerheimb (Margarete Gräfin von Bünau)

Seiner offenen, geraden Natur lag jede Heimlichtuerei und Lüge fern. Daher mißtraute er auch anderen nie. Ueberdies war Luise Reventlow Meisterin in Ausreden und Erfinden glaubwürdiger Begründungen. Vom ersten Tage ihrer Ehe an trieb sie dieses Spiel, um den hartköpfigen Gatten nach Belieben lenken zu können. Je mehr die Kinder heranwuchsen und ihre Zukunft in Frage kam, um so heimlicher und geschickter wob sie die Fäden.

„Ich gehe jetzt, um an Christian zu schreiben, Sophie," rief sie der Schwester zu, die in Gedanken versunken in den Garten hinaussah.

Ein Zitronenfalter gaukelte über einem Levkoyenbeet. Jeder Windhauch trug den zarten Duft der rosa und weißen Blüten mit ins Zimmer.

„Wenn Friedrich nach mir fragen sollte, so sage nur, ich sei in die Küche gegangen, um mit der Mamsell wegen des Abendbrotes zu reden."

Sophie nickte. Sie war dieses Versteckspielen, diese kleinen Ausreden, Notlügen, oft gänzlich überflüssigen Heimlichtuereien so gewöhnt, daß sie meist völlig gedankenlos die Unwahrheiten, die die Schwester von ihr verlangte, nachsprach.

Manchmal freilich stieg ein würgender Ekel in ihr auf, und die Worte blieben ihr im Halse stecken, wenn sie in die ehrlichen Augen des Schwagers sah, der immer so treuherzig ihre unwahren Aussagen glaubte.

„Warum — ach, warum muß das alles so sein?" Mit einer hilflosen Gebärde faltete sie die Hände und sah der Schwester nach, deren weiter grauer Taftrock gerade mit leisem Surren über den blankgebohnten Fußboden glitt, als sie mit ihrem immer noch graziös schwebenden Gang zur Tapetentür ging, die in den oberen Stock, in dem ihr Toilettenzimmer lag, führte. Dort pflegte Gräfin Luise ihre geheime, oft umfangreiche Korrespondenz zu erledigen, und mit dem Sohne, wenn er auf Urlaub da war, stundenlang Pläne zu schmieden. Abends genoß die Schwester die Vergünstigung, ihr in diesem Heiligtum das Haar auszubürsten und sich genaue Verhaltungsmaßregeln erteilen zu lassen. „Bald dreißig Jahre lang habe ich nun so mitlügen und Komödie spielen müssen!"

Mit grenzenloser Bitterkeit sagte Sophie von Webern diese Worte in den blühenden Sommerabend hinein. Es litt sie nicht mehr im Zimmer. Sie stand auf und stieg langsam die Veranda-treppe in den Garten hinunter. Jetzt erst, als sie aufrecht stand, sah man, wie gänzlich verschoben und verwachsen ihre kleine, zusammengebogene Gestalt war.

Mit einem tiefen Seufzer zog sie das schwarze Spitzentuch, das sie beständig trug, um ihre jämmerliche Figur ein wenig zu verdecken, fester um die Schultern und ging langsam in den feingeharkten weißen Kiieswegen vor dem von alten, hohen Linden umgebenen Herrenhause auf und ab.

Der hochgelegene parkartige Garten bot eine weite Fernsicht über das umliegende unendliche Weideland, das jetzt zur Sommerszeit von zahlreichen Pferden, Ochsen und Kühen belebt war.

Eine eigentümliche Schwermut breitete sich über der Niederung aus, wenn die Abendschatten herabsanken, die Rohrdommel ihre dumpfe Stimme erschallen ließ. Sophie von Webern liebte diesen weiten Blick über die grünen Weiden. Fern am Horizont schwamm ein blasser Silberstreifen — das Meer, das mit dem mattgetönten, grünlichen Abendhimmel zusammenfloß.

Welch tiefer Friede, welche Ruhe lag über allem! Wohin das Auge sah — nur grüne Wiesen, durchwirkt von schmalen, goldglänzenden Kornstreifen, gesprenkelt mit Büschen, niedrigen Knicks und roten Ziegeldächern. Von ferner wehte der salzige Atem des Meeres herüber.

Mit den Augen der Künstlerin genoß die einsam Wandernde die intimen Reize der einfachen Landschaft. Mit wenigen sanften Farben erzielte die Natur hier ihre Wirkung. Welch fein abgetönte Stimmung lag über dem lieblichen Bilde, welch heiliger Friede!

Warum verdarben nur die Menschen mit ihrem Streit, ihrer Bosheit alles? Welcher Haß loderte jetzt unter den roten Ziegeldächern der Häuser, in den Herzen der Bewohner gegen die Fremden auf, die sich als Herren dieses grünen Landes aufspielten! Bis in die intimsten Familienverhältnisse hinein klaffte der Zwiespalt, trennte die besten Freunde, entfremdete die nächsten Verwandten. Welche furchtbaren Konflikte mußten auch im Hause der Schwester ausbrechen, wenn diese dabei beharrte, in diesem großen politischen Streit wieder gegen den eigenen Mann Partei zu ergreifen! War es nicht ihre Pflicht, den Schwager von allem in Kenntnis zu setzen? Wer schwieg, stimmt zu. Sie aß sein Brot und verriet ihn dabei!

Große Schweißtropfen traten auf ihre Stirn. Wie sollte sie nur handeln? Durfte sie den Mann vor seiner eigenen Frau warnen? Die Rolle einer Angeberin ist immer häßlich. Drängt sie sich gar in eine Ehe hinein, wird sie vollends abscheulich.

Nein, sie konnte nichts anderes tun, als die Schwester anflehen, von ihren Plänen abzulassen.

Warum stand sie nur eigentlich so ganz unter der Herrschaft dieser Schwester, deren Fehler sie klar erkannte? Wahrscheinlich, weil sie von frühester Kindheit an zu der schönen Luise, die der Abgott der Eltern war, aufsehen, ihr blind nachgehen mußte. Niemals war es ihr gelungen, ihre kleine Person zur Geltung zu bringen. Ihr schönes Maltalent blieb unausgebildet. Ihre Eltern wollten das Geld für teuren Unterricht nicht hergeben. Die Toiletten Luises, die jeden Ball in Kopenhagen mitmachte, beansprochten zu viel.

Nach dem Tode der Eltern sank sie vollständig zum Kammermädchen der Schwester herab. Luise wurde Hofdame, und Sophie, die geschickt zu schneidern verstand, fertigte ihr zum größten Teil die eleganten Toiletten an.

„Fiekchen ist ein Engel — sie lebt nur für mich!" rühmte Luise oft. Jeder fand es daher ganz selbstverständlich, daß die Schwestern sich auch nach Luises Heirat nicht trennten. Wo hätte die kränkliche Sophie auch bleiben sollen? Ihre schüchtern geäußerte Bitte, ob Friedrich Reventlow ihr vielleicht Geld leihen würde, damit sie sich noch im Malen ausbilden könne, wurde von der Schwester rund abgeschlagen. Auch Graf Friedrich, der in der Bitte der Schwägerin nur Bescheidenheit, sich ihnen nicht aufdrängen zu wollen, nicht den glühenden Wunsch nach Selbständigkeit sah, redete ihr dringend zu, mit ihnen nach Johannisberg zu ziehen. Und Sophie fügte sich, wie sie sich stets gefügt hatte. Gräfin Luise verstand es nun einmal meisterhaft, ihre eisenfeste Kleine Hand in einen Samthandschuh zu stecken, so daß jedes Auflehnen gegen ihre Wünsche der Geknechteten selbst wie lieblose Undankbarkeit vorkommen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192110251-12/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 25. Oktober.

Nieder mit Döltz! Es lebe der Polizeidirektor!

Das mag die Auffassung in der berittenen Schutzpolizei sein, die den Fackelumzug der nationalen Bürgerschaft Halles begleitete. Wie gemeldet wird, wollen sich die Beamten der berittenen Schutzpolizei beim Regierungspräsidenten darüber beschweren, daß Stadtrat Dölß sie bei der Ausübung ihres Dienstes in nicht unparteiischer Weise gehindert habe. So soll er den berittenen Beamten buchstäblich in die Zügel gefallen sein, gerade, als sich die Notwendigkeit ergab, gegen die andrängenden Kommunisten scharf einzuschreiten. Wie dienstlich von den Beamten weiter gemeldet wurde, ließ sich Herr Dölß von Parteifreunden, die ihn umgaben, die notwendigen Instruktionen geben. Er ließ es auch geschehen, daß die Kommunisten Leutnant Hartwig von der Schupo mit einer Fahnenstange bedrohten. Auch ist er nicht dagegen eingeschritten, als die Kommunisten die Schupobeamten angreifen wollten. Die Beamten haben indes beobachtet, daß die Kommunisten über das Auftreten des Polizeidirektors befriedigt waren. Jedenfalls ist Grund genug zu einer Beschwerde vorhanden, die bestimmt erfolgen soll.

Es waren auch berittene Schutzpolizisten, die auf der Redaktion der „Volksstimme“ am Sonnabend ihre Visite machten. Die Deputation, die dort war, „legte Wert auf die Erklärung, daß der überwiegende Teil der in ihren Reihen sich befindenden Beamten das Treiben der Monarchisten ablehnt und damit das rücksichtslose Vorgehen eines Teiles der den Umzug schützenden Beamtn gegen die Gegendemonstration mißbilligt. Die Schutzpolizei schützt ungern, und nur den gegebenen Befehlen folgend, die schwarz-weiß-roten Demonstrationen“.

Ein jedes weitere Wort dazu würde die Wirkung abschwächen!

Für den Mittelstand!

Aerztliche Sprechstunden für Tuberkulosekranke.

Der Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose in Halle teilt uns mit, daß er ärztliche Sprechstunden für den Mittelstand eingerichtet hat. Anmeldung in der Sprechstunde der Schwestern täglich von 3—4 Uhr (Salzgrafenstraße 1). Der Verein hofft, daß diese Einrichtung recht reichlich benutzt wird. Für die Mittelstandsangehörigen kommt ebenso wie für die sonstigen Pfleglinge der Fürsorgestelle in Frage: Aerztliche Untersuchung und Beratung (nicht Behandlung), Beihilfen zur Durchführung von Heilanstaltskuren, für Erwachsene und Kinder, sonstige Beihilfen bei Erkrankungsfällen an Tuberkulose, Wohnungsbesuche durch die Schwestern. Nach Möglichkeit ist eine Ueberweisung durch den Hausarzt mitzubringen.

— **Mitteldeutsche Bezirks-Betriebsrätekonferenz.** Im „Volkspark“ tagten gestern die mitteldeutschen Betriebsräte, die durch 363 „Räte“ vertreten waren. Die Konferenz befaßte sich zuerst mit Steuerfragen und der Novelle zum Betriebsrätegesetz. Die Tagesordnung scheint den kommunistischen Betriebsräten nicht entsprochen zu haben, denn sie hatten auf die Tagesordnung den Punkt setzen lassen: „Wie kann man den Arbeiter aus dem jetzigen Elend heraushelfen“. Dafür hatten die anderen aber scheinbar keinen Sinn, denn die Aussprache darüber wurde abgelehnt. Alsdann besprach man die Entlassung der Betriebsräte im Meuselwitzer Braunkohlenrevier und man nahm eine Entschließung an, in welcher natürlich das Vorgehen der Grubenverwaltung scharf verurteilt wird. Eine Eingabe an die Regierung fordert von dieser ein Eingreifen. Es finden in dieser Sache — so wurde mitgeteilt — am Mittwoch in Berlin beim Reichsarbeitsminister Erörterungen statt. Eine weitere Entschließung beschäftigt sich mit dem gefährdeten Achtstundentag und schließlich soll bei den zuständigen Regierungsstellen dahin gewirkt werden, am 16. November, dem Bußtag, arbeiten zu lassen!

— **Wer kennt den Friedensvertrag?** Den Vertrag, der uns jetzt diese widersinnige Entscheidung über Oberschlesien, die für Deutschland eine Unmöglichkeit ist, gebracht hat, der ein „Friedensvertrag“ sein soll, aber weder ein Vertrag ist, noch uns den Frieden gebracht hat. Wenige aus unserer Volksgemeinschaft haben sich mit ihm beschäftigt, aber alle fühlen wir seine tief einschneidenden Vorschriften, die nichts als Repressalien und Zerstörung bedeuten, am eigenen Leibe. Umso mehr ist die Ausstellung „Deutschland und der Friedensvertrag“ von der Liga zum Schutze der deutschen Kultur, die in der ersten Hälfte des Monats November in Halle stattfindet, eine Gelegenheit für jedermann, sich auf Grund rein graphisch-statistischem und sonstigem Material, das auf vielen Tafeln, Lichtbildern und Filmen vorgeführt wird, eine Vorstellung zu machen von den Lasten, die dem deutschen Volke auferlegt sind. Während der Ausstellung sollen Führungen und Vorträge stattfinden.

— **Wo bleiben die Studentenkarten?** Zu dem in der Abendausgabe vom 18. Oktober d. J. erschienenen Artikel erhalten wir vom Vorstand der Halleschen Studentenschaft folgende Ergänzung: Die Studentenschaft bekommt zu jeder Vorstellung des Stadttheaters mit Ausnahme des Sonntags seit Anfang September 12 Karten zum halben Preise zur Verfügung gestellt. Es ist ihr in Aussicht gestellt, bis zu einer gewissen Grenze noch eine größere Anzahl von Karten zu erhalten.

— **Reichsbund deutscher Technik.** Der dritte Vortrag des Vereins im „Walhalla“ führte die zahlreich erschienenen Gäste in das Reich der Flugkunst. Der Bruder unseres leider zu früh verstorbenen Altmeisters der Fliegerei Otto Lilienthal, Baumeister Gustav Lilienthal, referierte über die von seinem Bruder und ihm betriebenen Studien des Vogelfluges. Otto Lilienthal, auf dessen Beobachtungen die später erfolgreichen Arbeiten der Gebrüder Wright basieren, verunglückte seinerzeit bei einem Flugversuch tödlich. Gustav Lilienthal setzte dann allein die Erforschung des Vogelfluges fort und hat auch im Kriege noch dauernd Erprobungen von großen Modellen seiner Forschungsergebnsse vorgenommen, um den motorlosen Flug zu verwirklichen. Er zeigte an Lichtbildern, wie die Flügel der Vögel gebaut sind und wie der Mensch seine Flügel bauen muß, um, genügend Wind vorausgesetzt, ohne einen Motor in der Luft schweben kann. Seine vielfachen Versuche zeigten, daß der Natur der Vogel sich vom Winde tragen und vorwärts treiben läßt. Mit kleinen und großen Modellen hat er dasselbe erreicht. Er beklagte es, daß seinen Versuchen seitens der Flugzeugindustrie so wenig Interesse entgegengebracht wurde und gab der Befürchtung Ausdruck, daß dereinst das Ausland, da er seine Patente nicht mehr aufrecht erhalten könne, in der Zukunft das motorlose Flugzeug konstruieren werde, wie es seinerzeit auf der Arbeit seines Bruders das heutige Motorflugzeug geschaffen habe. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Redners. Leider kann ich meine Besprechung nicht schließen, ohne einer Unsitte des Publikums zu gedenken. Der Vortrag war sehr theoretisch und auch schwer verständlich. Da ist es psychologisch wohl begreiflich, wenn es dem einen oder anderen etwas langweilig wurde. Es ist jedoch meiner Meinung dann Anstandspflicht, sich ruhig zu verhalten und das Ende abzuwarten, und nicht einfach das Lokal zu verlassen um sich zum Sonntagsfrühschoppen oder Bummel zu begeben und dadurch andere Leute, die etwas von dem Thema verstehen, zu stören. Hth.

Familien-Nachrichten

Verlobung: Lotte Juliusburger mit Ferdinand Schwarz.

Todesfälle: Günther Wille-Naumburg (21 Jahre). — Margaretha Bunz geb. Zeiler (73 Jahre). — Henriette Tallert geb. Laband (59 Jahre). — Irma Georgius geb. Holcke (24 Jahre).

„H. Z.“ Sportberichte

Polizeihundprüfung

Die Polizeihundgruppe des Cäsar-Vereins der Hundefreunde, E. V., Halle, hielt am Sonntag auf den Passendorfer Wiesen eine Polizeihundprüfung ab. Zu dieser Veranstaltung hatten sich trotz des stürmischen Wetters zahlreiche Freunde und Gönner des Hundesportes auf der Rennbahn eingefunden. Fünfzehn Hunde verschiedener Rassen waren zu der Prüfung angemeldet. Davon wurden zwei nicht vorgeführt. Leider beeinträchtigte die schlechte Witterung die Ergebnisse der Prüfung sehr. Eine ganze Anzahl von Hunden, die bei früheren Prüfungen mit „vorzüglich“ oder „sehr gut“ abgeschnitten hatten, konnten diesmal nur eine geringere Note erhalten. Trotzdem waren die Leistungen im Durchschnitt wieder recht anerkennenswert. Die einzelnen Ergebnisse waren folgende: 1. Preis: Hündin Lotte aus dem Felde (Dobermannpinscher) 178 Punkte, Prädikat sehr gut, Besitzer Albert Wende-Leipzig. Führer Oberwachtmeister Hinkelmann-Leipzig-Lindenthal. 2. Preis: Hündin Alma von der Bergmannshöhe (Deutscher Schäferhund), 174 Punkte, sehr gut. Besitzer und Führer Polizeiwachtmeister Adolf Menk-Halle. 3. Preis: Rüde Bodo von Gambrinus (Deutscher Schäferhund), 173 Punkte, sehr gut. Besitzer und Führer Uhrmacher Schrön-Halle. 4. Preis: Rüde Ajan Nath (Dobermannpinscher), 171 Punkte, sehr gut. Besitzer Rittmeister a. D. Lüttig-Halle, Führer Polizeiwachtmeister O. Krumm-Halle. 5. Preis: Hündin Asta von der Kirnau (Airedale-Terrier), 167 Punkte, sehr gut. Besitzer und Führer Polizeiwachtmeister G. Konrad-Halle. 6. Preis: Rüde Edu von Wiesenfeld (Deutscher Schäferhund), 166 Punkte, sehr gut. Besitzer und Führer Willy Stockmann-Leipzig. 7. Preis: Rüde Harras von Ehrenberg (Airedale Terrier), 164 Punkte, sehr gut. Besitzer und Führer Richard Jahn-Leipzig. Trostpreise erhielten folgende Hunde: Rüde Götz von Oeringen, 156 Punkte, gut. Besitzer Dr. Schafhirt-Halle, Führer Polizeiwachtmeister Conrad-Halle. Rüde Lump von Unterthal (Deutscher Schäferhund), 156 Punkte, gut. Besitzer und Führer E. May-Halle. Rüde Roland (Horn) gen. Rolf (Deutscher Schäferhund), 155 Punkte, gut. Besitzer und Führer Polizeiwachtmeister R. Stöckel-Dessau. Rüde Fritz von Keferstein (Airedale Terrier), 158 Punkte, gut. Besitzer und Führer Kaminsky-Halle. Rüde Prinz von Erlenwald (Deutscher Schäferhund), 151 Punkte, gut. Rüde Mar (Deutscher Schäferhund), 147 Punkte. Besitzer Bieler und Risch-Halle, Führer O. Krumm.

Eine besondere erfreuliche Zugabe war die unentgeltliche Verteilung von Losen, auf die ein kleiner Dobermannpinscher gewonnen werden konnte. Nr. 1608 war die Glückszahl.

Ungarn gegen Mitteldeutschland Sieger

(Eigene Drahtmeldung der „H. Z.“)

Trotz der hochgespannten politischen Ereignisse fand am Sonntag das Spiel Ungarn—Mitteldeutschland vor 30 000 Zuschauern statt. Die Mitteldeutschen hielten sich gegen alles Erwarten besser als angenommen und unterlagen erst nach scharfem Kampfe gegen Ungarn. Bei der Pause stellte sich das Spiel 1 : 0.

— **H. S. V. 98.** Liga-Ref.—Sportfreunde Ref. 2 : 0. IV—Preußen IV 8 : 0. V—Sportfreunde-Merseburg 1 : 0. 1. Jgd.—Wacker 1. Jgd. 0 : 0. 2. Jgd.—V. f. L. 96 2. Jgd. 2 : 1. 3a Jgd.—Favorit 3. Jgd. 1 : 7. 3b Jgd.—Könnern 1. Jgd. 2 : 1. 1. Knaben gegen V. f. L. 96 1. Knaben 2 : 0. 2. Knaben—Sportvereinigung 2. Knaben 0 : 3. 3. Knaben—V. f. L. 96 3. Knaben 1 : 1.

Zusammenschluß der deutschen Luftfahrt-Verbände

Die 15. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Luftfahrer-Verbandes ging am Sonnabend in Königsberg i. Pr. in Anwesenheit der Vertreter der deutschen Luftfahrt-Organisationen vor sich. Neben diesen wohnten auch eine Reihe Delegierter von Behörden wie Geheimrat Fisch und Ministerialdirektor Bredow vom Reichsluftfahrtministerium, Oberstleutnant Siegert von der Inspektion der Flieger, sowie Prinz Heinrich von Preußen der Versammlung bei, die von Geheimrat Miethe geleitet wurde. Die Verhandlungen drehten sich in der Hauptsache um den Zusmmenschluß aller Luftfahrt-Organisationen Deutschlands zu einem „Deutschen Luftfahrverband“, um eine geeinigte Organisation auf diesem Gebiete zu haben und die Aufnahme Deutschlands in die Internationale Federation zu ermöglichen, eine bei dem hohen Stande des deutschen Flugwesens unbedingte Notwendigkeit, denn gerade der Flugsport spielt im internationalen Verkehr eine so wichtige Rolle wie kein anderer. Nach längeren Beratungen, in denen Direktor Bredow, Major v. Tschudi, Major Krupp, Major Neumann usw. auf die Bedeutung des Zusammenschlusses hinwiesen, konnte Geheimrat Miethe die erfreuliche Feststellung machen, daß die drei Organisationen, der Aero-Club von Deutschland, Deutscher Luftfahrer-Verband und Allgemeiner Deutscher Flugverband entschlossen sind, sich zu einem „Deutschen Luftfahrt-Verband“ zusammenzuschließen, während die Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt diese Vereinigung zwar begrüßte, infolge ihrer Konstellation vorläufig aber noch nicht in der Lage sei, dieser Vereinigung beizutreten. Es wurde noch beschlossen, mit allen verfügbaren Mitteln darauf hinzuarbeiten, diese Vereinigung so schnell wie möglich zu vollziehen.

Hallescher Hockey

Die Halleschen Städtemannschaften kamen, da Magdeburg das Vormittagsspiel nach Halle angemeldet hatte, nur teilweise zur rechten Zeit an, so daß Halle sich mit vier Magdeburger Spielern ergänzen mußte. Trotzdem langte es zu einem 3:2-Sieg über die Elbestädter. Der Hockeyclub Halle konnte den Sportverein Erfurt nicht bezwingen und verlor 1:0. Während die zweite Herrenelf in Naumburg gegen 05 2:2 spielte, gewann die zweite Damenmannschaft Halle mit 8:0 gegen Naumburg zweite Damenelf. Die zweite Reservemannschaft schlug Merseburg 99 (2) mit 1:0 sicher, während V. f. L. 96 kombinierte erste und zweite Mannschaft gegen eine gleiche Mannschaft von Cöthen 02 3:0 verlor. Der D. H.-C. 20 verschenkte den verdienten Sieg in den letzten Minuten und brachte ein 2:2 Resultat gegen Magdeburg 96 (2. Mannschaft) heraus. Glücklicher war der D. S.-C. 21, welcher die recht gut spielende Arminia-Leipzig mit 2:0 schlug.

Aus Mitteldeutschland

Steuerhinterziehungen im Bereich des Finanzamtes Merseburg

Vom Finanzamt in Merseburg wird geschrieben: „Wegen Verstoßes gegen die Gesetze „Kriegsabgabe von Vermögenszuwachs, Reichsnotopfer und Einkommensteuer“ sind im Stadtbezirk Schkeuditz bisher sieben Steuerpflichtige und im Steuerbezirk Lützen sechs Steuerpflichtige vom Finanzamt Merseburg bestraft worden. In den sieben Fällen des Stadtbezirks Schkeuditz beträgt der hinterzogene Steuerbetrag 358 202 Mark, die festgesetzte Strafe 1 714 056 Mark. Außerdem wurden 66 057 Mark Vermögen dem Reiche für verfallen erklärt. In den sechs Fällen des Steuerbezirks Lützen beträgt die hinterzogene Abgabe 76 863 Mark, die vom Finanzamt festgesetzte Strafe 242 310 Mark und das für verfallen erklärte Vermögen 144 256 Mark. In Anbetracht der strengen Strafen, die auf Steuerzuwiderhandlungen stehen, kann nicht dringend genug darauf hingewiesen werden, die Abgaben in sämtlichen Steuersachen dem Finanzamt gegenüber wahrheitsgemäß zu machen. Wenn eine Steuerhinterziehung nachgewiesen wird, kann neben der zu zahlenden Nachsteuer und der Geldstrafe noch auf Veröffentlichung in der Zeitung, Gefängnis bis zu zwei Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.“

— **Schafstädt, 24. Oktober.** (Ein peinlicher Zwischenfall) ereignete sich bei einer Beerdigung dadurch, daß plötzlich die Pferde mit dem Leichenwagen durchgingen. An einer Straßenecke zersplitterte der Wagen, der Sarg fiel auf die Straße, zersprang und die Leiche lag offen da. Die Leiche mußte mit einem anderen Wagen nach dem Friedhofe gebracht werden.

— **Wefensleben** (Bez. Magdeburg), 24. Oktober. (Verwegener Raub.) Diebe drangen nachts beim Gärtnereibesitzer Schweinhagen, der krank und hilflos im Bette lag, ein. Sie meißelten den Geldschrank los, erbrachen ihn und raubten den ganzen Inhalt, Sparkassenbücher, Staatspapiere und Goldsachen. Die Frau wurde von einem der Räuber mit der Waffe in Schach gehalten, so daß die Diebe ungestört arbeiten konnten.

— **Jeßnitz i. Anh., 24. Oktober.** (Aus Angst vor den Roten ...) Die 50jährige Jubelfeier des Militärvereins Jeßnitz mußte unterbleiben, weil nach einer polizeilichen Mitteilung von den Linksparteien eine Sprengung der Versammlung beabsichtigt sei. Deshalb beschloß der Vorstand, von einer Feier unter solchen Umständen abzusehen, da man den zahlreich angemeldeten Angehörigen und benachbarten Vereinen nicht zumuten wollte, sich an Tumulten zu beteiligen. — Liegt es denn wirklich nicht in der Macht der Polizei, einem solchen Terror von links zu begegnen?

tk. **Frankenhausen a. Kyffh., 22. Oktober.** (Thüringens erste Kreis-Wander-Bücherei.) Im Kyffhäuserkreis wurde eine volkstümliche Volks- und Wanderbücherei geschaffen. Sie ist eine Einrichtung des Kreises (Landratsamt), die durch einen Bibliotheksausschuß der Volkshochschule in Frankenhausen verwaltet wird. Mit der Kreisbücherei ist eine Beratungsstelle für Bibliotheken und Private verbunden. Die Eröffnung der Kreisbücherei erfolgt am 24. Oktober in den Bibliotheksräumen im hiesigen Schloß. Im Anschluß daran wird ein Lehrgang für Verwalter von mittleren Stadt- und kleinen Dorfbüchereien abgehalten, an dem auch auswärtige Bibliothekare und Freunde der Volksbüchereisache teilnehmen können.

— **Leipzig, 24. Okt.** (Der Bund Deutscher Verkehrsvereine) hat gemeinschaftlich mit dem Vorortverkehrsverein Bremen, dem Beauftragten deutscher Städte und Interessenvertretungen für Vorortsverkehr, an das Reichsministerium das Ersuchen gerichtet, für den 1. Dezember 1921 den Personentarif im Vorortsverkehr mit Rücksicht auf die durch das Reich seit Jahrzehnten betriebene planmäßige Siedelungspolitik in keinem Fall zu erhöhen, wenigstens nicht vor nächstem Frühjahr, um den Vortlern Gelegenheit zu geben, ihre Ausgaben erst allmählich umzustellen. Daraufhin hat das Reichsverkehrsministerium eine Prüfung der Sache veranlaßt, deren Ergebnis noch aussteht.

Volkswirtschaft

Verdoppelung des Aktienkapitals beim Halleschen Bankverein

Der bevorstehende Einbruch der Großbanken in das bisherige Gebiet der Halleschen Bankwelt zwingt zu energischer Abwehr. Bereits 1919 hatte die Dresdner Bank versucht, mit dem Halleschen Bankverein in nähere Beziehungen zu treten. Dieser Plan ist jedoch nicht zur Ausführung gekommen. Trotzdem hat die Dresdner Bank und mit ihr andere Banken nicht den Plan aufgegeben, in Halle festen Fuß zu fassen und wir haben wiederholt berichten können, daß Großbanken hier Häuser aufgekauft haben, um dort ihre Geschäftsstellen einzurichten. Die jüngste Invasion geht von der Allgemeinen Creditanstalt Leipzig aus, die die Bankhäuser Haaßengier und Frenkel u. Pötzsch übernimmt. Schon vor diesem letzten Vorstoß hatte der Hallesche Bankverein mit dem Bankhause H. F. Lehmann ein Abwehrbündnis abgeschlossen, und zugleich zur Stärkung der finanziellen Basis sein Kapital um 9 Millionen Mark auf 45 Millionen Mark erhöht. Nunmehr ladet der Hallesche Bankverein wiederum zu einer a. o. G.-V. ein, in der über eine Verdoppelung des derzeitigen Aktienkapitals Beschluß gefaßt werden soll. Diese neue Erhöhung ist außerdem noch deshalb notwendig, weil das Grundkapital in keinem Verhältnis mehr zu dem ständig in großem Ausmaße zunehmenden Umsatze der Bank steht.

★ **Fall Breuer beigelegt.** Am Sonnabend fand in Kriebitzsch, Braunkohlenrevier Meuselwitz-Rositz, eine Belegschaftsversammlung der Belegschaft des Idaschachtes statt, an der die Organisationsvertreter des alten Bergarbeiterverbandes, des Afabundes und des Reichsverbandes deutscher Bergbauangestellter teilnahmen. Nach einer sehr eingehenden Aussprache, in deren Mittelpunkt die Ausführungen des Dr. Herwegen vom Reichsverband deutscher Bergbauangestellter standen, kam die Belegschaft zu der Erkenntnis, daß es würdiger und richtiger sei, den Streitfall vor der Entscheidung des Schiedsgerichts durch freien Entschluß beizulegen. Diese Erkenntnis fand ihren Niederschlag in einer Entschließung, in der die Belegschaft erklärt, daß sie sich dem Verbleiben des Obersteigers Breuer als Betriebsführer auf dem Idaschacht nicht widersetzt. Dieser Ausgang kann nur als erfreulich bezeichnet werden, denn dadurch sind Arbeitnehmer und Wirtschaft vor schwerer Erschütterungen bewahrt geblieben.

In Sachen der Mansfeld-Gründung verlautet, daß die Stadt Leipzig sich entschlossen habe, sowohl an dem Umtausch der Kuxe in Aktien wie an dem Nachbezug weiterer Aktien sich zu beteiligen. Damit scheint die bisherige Stellung der Stadt in dem Unternehmen erhalten zu bleiben.

Grade-Motorwerke, A.-G., in Magdeburg. Der Aufsichtsrat schlägt einer auf den 10. November einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um 8 auf 12 Millionen Mark vor. Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192110251-12/fragment/page=0003

neuen Aktien sollen von der Commerz- und Privatbank, Filiale Magdeburg, übernommen und den alten Aktionären im Verhältnis von 3 zu 1 angeboten werden. Das Werk ist außergewöhnlich stark beschäftigt.

* **Dividendenvorschläge.** Wotan-Werke, A.-G., Leipzig, 40% (15% + 200 Mark Bonus) auf die alten, 10% auf die neuen Stammaktien, 40% auf die Vorzugsaktien. — Sahlwerk Becker in Willich 20 (14) % auf Stammaktien, 6% auf Vorzugsaktien. — Aschersleben-Schneidlingen-Nienhagener Kleinbahn, Akt.-Ges., Berlin, 6⅙ (5) % für Prioritätsaktien, 6 (4½) % für Stammaktien. — Köln-Neuessener Bergwerksverein 27% auf Stammaktien, 6% auf Vorzugsaktien.

* **Zur Lage im Mecrane-Glauchauer Industriebezirk** schreibt man der „Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie“: Infolge der weiteren Verschlechterung der deutschen Mark haben die Woll- und Baumwollpreise Hand in Hand mit den Warenpreisen weitere, teilweise sehr erhebliche Steigerungen erfahren. Das Geschäft ist dadurch in keiner Weise abgeschwächt worden. Im Gegenteil ist eine Lebhaftigkeit zu verzeichnen, wie sie selbst in den regsten Jahren 1919/20 nicht in dem Maße wahrzunehmen war. Jedenfalls ist auf der ganzen Linie eine Kauflust eingetreten, die zu Bedenken Anlaß gibt. Verschiedene Kleider- und Kostümstoff-Qualitäten haben bereits eine Preislage erreicht, welche bei gewissen Abnehmern als höchst ungesund angesehen werden, trotzdem werden die Sachen von anderer Seite stark gekauft. Der Fabrikant, der jetzt mit Aufträgen überschüttet ist, hat es schwer, denn er weiß nicht, was die Zukunft bringen mag. Er hat zu festen Preisen gekauft und muß die Ware dazu schaffen, obwohl man allgemein hört, daß im nächsten Monat voraussichtlich wieder neue Preissteigerungen für die Farb- und Appreturlöhne kommen dürften. Außerdem spricht man jetzt schon wieder von einer Kündigung des erst kürzlich aufgebesserten Lohntarifes für Textilarbeiter- und -arbeiterinnen.

Bedeutende Steigerung der Holzpreise. Bei der Nutzholzversteigerung der Oberförsterei Judenbach in Thüringen wurden hohe Preise erzielt. Während bisher dort 300 Mark für den Festmeter Nutz- und Bauholz bezahlt wurde, schnellten die Preise jetzt auf 600 bis 700 Mark.

TU. **Eine Filiale der Russischen Staatsbank in Berlin.** Wie der „Roten Fahne“ mitgeteilt wird, wird in der nächsten Zeit in Berlin eine Filiale der Russischen Staatsbank eröffnet werden.

Börsenberichte

Verhängnisvolle Entscheidung Völkerbundsrates in Oberschlesienfrage und dadurch herbeigeführte schwere innerpolitische Krisis haben auf Situation der Börse keinen wesentlich ändernden Einfluß geübt. Mehr als je zeigten Spekulation und Publikum sich bestrebt, ihren Besitz an Geldzeichen in Aktien von Industrieunternehmungen umzusetzen. Bei wahllosem stürmischem Kaufandrang stiegen infolge Mangel an Ware Kurse meist 50 bis 100 Prozent; auch darüber hinausgehende Steigerungen keine Seltenheit. So gewannen Harpener 140, Hoesch 240, Köln-Neußen 310, Lothringer Hütten 109, Rheinische Braunkohle 134, Riebeck-Montan 194, Kaliwerke Aschersleben 164, Akkumulatoren 310, Gebr. Boehler 200, Rheinmetall 240, Linke-Hoffmann 380, Schultheiß etwa 400, Kaliwerke Westeregeln wurden etwa 500 Prozent höher geschätzt, nur Rheinstahl-Aktien erfuhren 100prozentigen Rückschlag, weil für junge Aktien Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden soll. Oberschlesische Werte gleichfalls ansehnlich gebessert, Laurahütte-Kattowitzer Oberbedarf um etwa 60 Prozent, bemerkenswert war rege Kauflust für Waggonwerte, von Elektrizitätspapieren Akkumulatoren 380 Prozent höher. Am Bankenmarkte Interesse hauptsächlich für Deutsche Bank, hier Steigerungen von 100 Prozent. Schiffahrtsaktien Aufwärtsbewegung nur in bescheidenem Maße. Valutapapiere entsprechend Erhöhung Devisenkurse besser, am Anlagemarkte Begehr für Hypothekenpfandbriefe, die 4—5 gewannen, ferner für bundesstaatliche Anleihen, die zum Teil 2—3 Prozent anzogen. Am Devisenmarkt nahm Geschäft schwerfälligen Verlauf, da an Material Mangel, Kurse durchweg höher. Börse gewann nach vorübergehenden verhältnismäßig geringfügigen Schwankungen wieder sehr feste Haltung, namentlich für nur zu Einheitskursen gehandelte Industriewerte machte sich gewaltiger Kaufandrang geltend. Kursfeststellung erfuhr beträchtliche Verzögerung. Deutsche Erdöl-Aktien stiegen um 400 Prozent, Kaliwerte lebhaft begehrt und erzielten außerordentlich hohe Kursgewinne.

Börsenbericht. Berlin, 24. Oktober. Während am Devisenmarkt infolge des Wirrsals auf politischem Gebiet das Geschäft nahezu zum Stillstand gekommen ist und die Kurse dort durchweg auf Schwankungen beruhen, hält das wahllose stürmische Kaufen auf dem Gebiet der Industrieaktien an. Ware ist meist nur zu sehr hohen Kursen verfügbar und so ergaben sich teilweise Kurssteigerungen von exorbitanter Höhe. Schultheiß gewannen ca. 400 Prozent, Rheinmetall 270, Köln-Neuessen 310, Rheinische Braunkohlen 134 Prozent. Steigerungen von mehreren hundert Prozent sind vielfach zu verzeichnen Akkumulatoren 310, Harpener 140 Prozent höher. Stark begehrt waren auch Waggonfabriken bei erheblich höherer Notierung. Deutsche Bank 100 Prozent höher. Valutapapiere zogen gleichfalls beträchtlich an.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 24. Okt. Preise für 100 kg in Mark.

Raffinade-Kupfer 99—99,3%	4100/4125
Orig.-Hütt.-Weichblei	1550/1600
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	1775/1800
Remelted-Platt.-Zink	1475/1525
Orig.-Hütten-Alumin. 98-99% (in gekerbten Blöckchen)	6700/6900
Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtbarren)	6900/7100
Zinn (Banca-Straits-Austral)	10800/11100
Hüttenz. (mind. 99%)	10300/10500
Reinnickel (98-99%)	8800/9100
Antimon (Regulus)	/1800
Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	3075/3200
Elektrolytkupfer p. 100 kg	5068
Original-Hütten-Rohzink ab oberschl. Hütte Preis des Zinkhüttenverbandes	1754

Berliner Produktenmarktpreise.

Amtliche Notierungen **für 1 Zentner** ab Station

Weizen, märk. 267—271, fest, pomm. —,—.
Roggen, märk. 212—215, fester.
Wintergerste 245—255, Sommergerste 285—310, fest.
Hafer, märk. 218—223, fester.
Mais, la Plata —,—, ohne Prov.-Ang. 209—211 ab Hamburg.
Weizenmehl 343—368. feines über Notiz, fest. Roggenmehl 2[illegible] bis 280, fest.
Weizenkleie 140—145. Roggenkleie 138—142, fest,
Raps 490—510, fest. Leinsaat 390—425, fest,

Victoriaerbsen	350—375	Lupinen, blaue	120—1[illegible]
Kleine Speiseerbsen	260—270	Lupinen, gelbe	135—1[illegible]
Futtererbsen	218—235	Rapskuchen	165—1[illegible]
Peluschken	—	Leinkuchen	—
Wicken	—	Serradella	—
Ackerbohnen	—		

Trockenschnitzel 135—140,

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen:
Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 27—28.
Haferstroh drahtgepreßt 30—33, Stroh seilgebündelt 23—26.
Langstroh seilgebündelt 25—27,
Wiesenheu, gut, gesund und trocken, 75—82, gut, gesund und trocken (Nachmahd) 70—74, gesund und trocken, 60—6[illegible] Kleeheu 90—105, alles ab Stationen.

Produktenbericht. Berlin, 24. Oktober. Am Produktenmarkt machte sich eine Knappheit in Offenten bemerkbar, die auf Störungen der Drahtleitungen zurückgeführt wurde. Die Tendenz gestaltete sich fest auf Anziehen der Devisenkurse und Kauflust. Namentlich Roggen war begehrt. Wintergerste blieb hauptsächlich für Malzzwecke gesucht und erzielte höhere Preise. Auch Sommergerste wurde in guten Qualitäten höher bezahlt. Hafer war weiter befestigt bei sehr knappem Angebot. Mais stellte sich bei guter Nachfrage etwas höher. Mehl war gefragt. Für Oelsaat wurden hohe Preise gefordert. Hülsenfrüchte knapp angeboten.

Devisen-Notierungen

Berlin, 24. Oktober.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rottd.	5894,40	5905,90	Paris	1238,75	1241,25
Brüss.-Antwerp.	1223,75	1226,25	Schweiz	—,—	—,—
Christiania	2247,75	2255,25	Spanien	—,—	—,—
Kopenhagen	3231,70	3278,30	Wien (altes)	—,—	—,—
Stockholm	3971,—	3979,—	Oesterr. abgest.	7,88	7,92
Helsingfors	264,70	265,30	Prag	174,80	175,20
Italien	669,90	670,70	Budapest	19,98	20,02
London	676,30	677,70	Poln. Mark	4,40	4,70
New-York	170,82	171,15	Buenos Aires	54,90	55,10

Hauptschriftleiter Helmut Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher; für politische Nachrichten Ernst Messerschmidt; den volkswirtschaftlichen Teil: Hermann Hut[illegible]; für Kommunalpolitik, lokale Nachrichten und Sport: Hans Heiling; für die Abteilung Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung, sowie den übrigen unpolitischen Teil: Erich Sellheim. — Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle a. S. Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Halleschen Zeitung, Halle a. S.

Berliner Börse vom 24. Oktober 1921.

Schräge unterstrichene Ziffern bedeuten Dividendenvorschläge

Festverzinsl. Wertpapiere

		heute	gestern
D. Rchs-Sch. 14	5	— —	— —
do. II 15	5	99 80	99 70
do. III 17	5	99 50	99 50
do. IV-V 16	4½	84 75	84 80
do. VI-IX aufg.	4½	72 —	72 —
do. fäll. 1924	4½	94 25	94 50
Dt. Rchs.-Anl.	5	77 50	77 50
do. do.	4	70 —	70 50
do. do.	3½	63 75	63 —
do. do.	3	80 90	81 —
Schutzgb.-Anl.	4	90 —	88 —
D. Sparpr-Anl.		79 25	79 25
Pr. St.-Sch. 21	5	99 70	99 75
do. 22	5	99 70	99 50
do. 34 (Hib.)	4½	— —	— —
do. (auslosb.)	4	81 50	80 60
Pr. kons. Anl.	4	64 40	62 50
do. (Staff.-A.)	3½	— —	53 —
do. do.	3½	52 80	52 50
do. do.	3	50 —	50 —
Bad. A. 08-14	4	65 40	64 50
Bayr. Anl.	4	68 75	67 90
do.	3½	55 70	55 80
do. Land-Kult.	3½	— —	— —
do. Eisb.-Obl.	3	52 —	52 75
Hamb. St.-R.	3½	69 75	69 75
do. St.-A. 19	4½	— —	95 60
do. do. 07-14	4	— —	88 25
Hess. Anl.	4	63 —	62 —
do.	3	52 —	51 —
Sächs. St-A. 19	4	71 75	73 —
do. St.-R.	3	49 50	51 10
Württ. St.-A.	4	68 10	69 40
Pr. C.-B. 99-01	4	86 60	89 —

Stadtanleihen

		heute	gestern
Berliner 04	4	83 —	83 50
do. 90	3½	73 50	72 —
do. 19	4	82 25	81 —
Chlttbg. 89-08	4	92 25	92 75
Cöln	4	94 —	95 75
Düsseldorf	4	— —	74 50
Erfurt. St.-A.	4	65 20	65 10
do.	3½	— —	— —
Frankf/M 07-11	4	102 —	101 —
do. 13	4	102 —	101 —
Münch. St-A 14	4	93 50	— —
Nürnb. St.-A.	4	90 —	88 25
Potsdam 1919	4	77 50	78 —
Schönebg. 07	4	71 —	71 —
Stettiner	4	80 —	81 25
do.	3½	— —	97 —

Pfandbriefe

		heute	gestern
Berliner neue	4	86 30	66 25
do. do.	3½	74 —	75 50
Brandenbg.	4	89 60	89 25
Ostpreußische	4	80 —	79 50
do.	3½	68 75	68 50
Pommern	4	97 50	97 50
do.	3½	85 50	85 —
Posensche L.D.	4	18 —	18 —
do. L.E.	4	18 —	18 —
do. 11-17	3½	16 —	15 —
Sächs. Provzl.	4	106 —	— —
do. do.	3½	94 75	89 75
do. do.	3	— —	— —
Schles. land. A.	4	89 60	— —
do. A.	3½	77 50	99 75
Westfälische	4	97 50	96 10
Westpr. ritt. I	4	64 —	64 50
do. II	4	— —	70 —
do. neul.	4	59 —	57 —
do. I B	3½	78 —	77 —
do. II	3½	— —	79 —
do. neul.	3½	54 —	76 —
do. ritt. I	3½	— —	— —
Bad. Hypoth.	4	95 —	91 50
Pt. Hypoth.	4	— —	89 —
Meininger	4	95 —	91 —
Pr. Boden	4	89 —	86 —
Pr. Hypoth.	4	85 —	84 —

Ausländ. festverzinsliche Wertpapiere

		heute	gestern
Mexiko 1899	f.Z.	— —	1970 —
do. 1904	f.Z.	— —	— —
Oest. St-Sch. 14	4½	— —	23 —
do. a. Eisb. A.	4½	— —	17 —
do. Goldanl.	4	— —	88 —
do. Kronen R.	4	21 —	20 —
do. konv. R.	4	21 —	20 10
do. Silb. R.	4⅕	28 70	24 50
do. Pap. R.	4⅕	— —	23 25
Rum. konvert.	4	101 75	102 25
Türk. Adm. A.	4	87 —	85 —
do. Bagd.-B. I	4	174 —	168 —
do. do. II	4	130 —	125 —
Türk. unif. A.	4	270 —	— —
do. A. 05	4	80 —	75 —
do. A. 08	4	80 —	75 —
do. Zoll-Oblig.	4	[illegible]	[illegible]

		heute	gestern
Türkenlose		— —	670 —
Ung. St. R. 13	4½	— —	35 50
do. 1	4½	— —	35 50
Ung. Gold.-R.	4	84 50	86 —
do. St. R. 10	4	— —	30 —
do. Kronen-R.	4	— —	31 75
Wien Inv. A. 02	4	33 —	31 —
do. St.-A. 98	4	— —	15 —
Mex. Bew.-A.	fr.Z.	1075 —	1040 —
Ost-U. St. B. alt	3	54 —	44 —
do. 9. Serie 74	3	— —	— —
do. Erg.-Netz	3	— —	— —
do. Goldprior	4	— —	31 90
Südöstl. E. n. Pr	2⅗	— —	92 —
do. neue Pr.	2⅗	— —	— —
do. Obl.	5	— —	45 —
Anatolier I	4½	— —	— —
do. II	4½	165 —	140 —
do. III	4½	105 —	108 —

Kolonialwerte

		heute	gestern
Dt. Ostafrika	—	— —	395 —
Kamer.-E.L.B.	—	— —	164 50
Neu-Guinea	—	715 —	680 —
Otavi-Min. u. Eb		— —	860 —
do. Genußsch.	—	— —	842 —
South W-Afrik.	—	— —	— —

Ausl. Eisenb.-Aktien

		heute	gestern
Oest.-Ung. St.	7⅘	— —	153 25
Südöst. Lomb.	—	— —	— —
Baltim. u. Ohio	—	— —	815 —
Canada	—	— —	940 —
Pennsylvania	—	— —	1550 —
Anatolier	—	165 —	— —
Lux. Pr. Hein.	—	— —	— —
Orient Eisenb.	—	— —	— —

Deutsche Eisenb.-Akt.

		heute	gestern
Braunsch. Ld.	0	— —	167 —
Halberst Blank	0	— —	188 —
Halle-Hedtst.	0	— —	— —
Schantung-B.	—	679 75	660 —
do. Genußsch.	—	2590 —	2600 —

Dt. Klein- u. Straßenb.

		heute	gestern
Allg. Dt. Klb.	0	— —	176 —
do. Lok. u. Str.	7½	— —	375 —
Dt. Eisenbtr.	7	— —	331 —
Erfurt. E.St.B.	7½	— —	— —
Gr. Berl. Str. B.	4½	— —	— —
Gr. Kassel. Stb.	0	— —	— —
Hann. Stb. V.A.	6	— —	335 —
Magdeb. Strb.	0	— —	— —
Stettiner Strb.	0	— —	— —
Süddt. Eisenb.	0	— —	— —

Schiffahrts-Aktien

		heute	gestern
Argo Dampfs.	22	1245.0	1245.0
Dt. Aust. Dpf.	10	425 —	419 87
Hbg. Am.-Pak.	8	400 —	398 —
Hbg. Sdam. Dpf	16	609 —	604 50
Hansa Dampf.	10	490 —	470 —
Nordd. Lloyd	8	415 —	408 —
Schles. Dampf.	15	— —	510 —
Ver. Elbeschiff	22	750 —	730 —

Bankaktien

		heute	gestern
Bk. f. Brauind.	8	— —	400 —
do. f. Thüring.	8	— —	— —
Barmer Bankv.	10	— —	375 —
do. Kreditbk.	15	— —	— —
Berl. Hand. Ges	12½	— —	449 —
do. Hypoth. B.	6	124 75	— —
Braunschw. B.	12	— —	— —
Br.-Han. Hyp. B	9½	— —	— —
Centrb. f. Eisb.	0	— —	— —
Chemn. Bkv.	12	— —	— —
Cob.-GothaCr.	7	— —	— —
Com.- u. Pr.-B.	12	420 —	— —
Dans. Privatb.	12	— —	300 —
Darmst. Bank	10	426 —	375 —
Dess. Ldsb.	10	— —	— —
Dt.-Asiat. B.	—	— —	720 —
Deutsche Bk.	18	— —	600 —
Dt. Eff. u. W.-B.	8	— —	— —
Dt. Hyp. Bk.	7½	— —	— —
Dt. Uebersseb.	30	— —	1500.0
Disconto Ges.	16	— —	440 —
Dresdner Bk.	8	— —	408 —
Ess. Credit. A.	11	— —	— —
Goth. Grdkredb	9	— —	— —
Hamb. Hyp.-B.	10	— —	— —
Hildesh. B.	10	— —	— —
Leipz. Cred. A.	12	— —	369 —
Luxemb. Int. B.	—	650 —	650 —
Meingr. Hyp. B.	8	— —	— —
Mitteldt. Cr.-B.	12	— —	350 —
Natlb. f. D.	10	430 —	368 —
Nordd. Grdk. B.	6	— —	— —
Oesth. [illegible]	[illegible]	— —	250 —

		heute	gestern
Oesterr. Cred.	11*	— —	59 50
do. Ländb.	6	— —	104 —
Osnabr. Bank	8	— —	— —
Pfälz. B.	10	— —	290 —
do. Hyp. B.	2	— —	— —
Potsdam. Kr.-B.	9	— —	310 —
Preuss. Bodkr.	7½	— —	152 —
do. Ctrbod. Cr	7½	— —	— —
do. Hyp. B.	7	— —	— —
do. Pfdbr.	7½	— —	— —
Reichsbank	8¹⁰	— —	205 —
Rhein. Cred. B.	10	— —	— —
do. Wstf. Bodkr	6	— —	— —
Sächs. Bank	7	— —	450 —
Südd. Bodkr. B.	8	— —	— —
do. Disc. Ges.	10	— —	— —
Wiener Bkver.	12	— —	40 75
Württ. Bk. An.	8	— —	— —
do. Vereinsb.	8	— —	— —

Berliner Brauereien

		heute	gestern
Engelhardt	15	— —	— —
Löwen-Br.	10	— —	— —
Schulth.-Patz.	12	1700 —	1010 —

Auswärtige Brauereien

		heute	gestern
Brauh. Nürnb.	12	— —	— —
Büchner Erfurt	8	— —	— —
Dortm. Union	45	— —	— —
Henninger Reif	8	— —	— —
Heß & Herkules	13	— —	— —
Leipz. Riebeck	10	— —	710 —
Reichelbräu	12	— —	850 —
Sinner	—	— —	— —
v. Tucher	10	— —	705 —

Industrieaktien

		heute	gestern
Aachen Spinn.	32	1745 —	1675 —
Akkumul. F.	20	1400 —	945 —
Adler PZement	10	— —	600 —
Adler & Opph.	—	1700 —	— —
Adler-Werke	10	650 —	594 —
A.-G. f. Anilin	20	— —	670 —
A.-G. f. B-Ausf.	15	— —	710 —
Alexanderwrk.	12	— —	600 —
Alfeld-Gronau	20	— —	— —
Allg. Berl. Omn.	0	649 —	650 —
Allg. Elektr. G.	14	— —	674 50
Alsen PZement	30	— —	1060 —
Alumin. Ind.	18	— —	— —
Ammend. Pap.	60	— —	1400 —
Anglo-Cont. G.	15	1300 —	1317 —
Anhalter Kohl.	12	1300 —	— —
do. do. V.A	6	160 —	— —
Ankerwerke	12	— —	1099 —
Annab. Steing.	25	— —	— —
Anneuer G.	20	— —	— —
Aplerb. A.-V.	2	— —	— —
Archimedes	35	— —	1250 —
Arenb. Bergb.	23	— —	— —
Arnsd. Pap.	—	— —	80 —
Aschaffenb. P.	25	1000 —	840 —
Augsb. Nrbg. M	12	1250 —	1200 —
do. junge	—	— —	— —
Bachm. u. Lwg.	40	— —	1020 —
Bad. Anil. u. S.	20	780 —	700 —
Baer u. St. Met.	35	1550 —	1575 —
Balcke Masch.	30	920 —	850 —
Bambg. Malz.	0	— —	— —
Baroper Wwk.	50	1250 —	1005 —
Bay. Celluloid	12	— —	1010 —
do. Hartstein	10	— —	600 —
do. Spiegelgl	12	— —	890 —
Bedburg. Wolle	25	1100 —	1060 —
Bemberg J. P.	20	— —	— —
Berg, C., Evek.	20	— —	850 —
Berger Tiefb.	25	820 —	750 —
Bergm. Elektr	15	749 —	714 —
Berl. Anh. M.	12	— —	656 —
do. Elektr. W	10	728 —	674 50
do. Gub. Hutf.	46	— —	2390 —
do. Holz. Cpt.	30	890 —	850 —
do. Jutesp. V.A	6	— —	— —
do. M. Schwsk.	18	1440 —	1035 —
Borth. Messg.	12	780 —	720 —
Berzelius Bgw.	10	801 —	769 —
Beton u. Monb.	22	1350 —	1150 —
Bing, Nrbg.	18	761 50	699 75
Bismarckhütte	28	— —	— —
Bochum. Guß	15	1085 —	925 25
Böhler & Co.	16	— —	900 —
Bösperde Wzw.	20	860 —	— —
Braunk. u. Brik	16	— —	1000 —
Braschw. Kohle	20	— —	1140 —
do. Jutesp.	10	— —	— —
Bremer Linol.	40	— —	1000 —
do. Vulkan	30	— —	1378 —
do. Wollkäm.	25	— —	1650 —
Breslauer Spr.	25	1600 —	— —
Brown Boveri	9	— —	— —
Buderus Eisen	12	950 —	890 —
Busch Em. opt.	18	— —	720 —
do. F. W. Lüd.	20	— —	030 —
do. Wagg V.A.	30	— —	1540 —
Butzke Metall	12	749 —	650 —
Byk. Guld.-W.	12	— —	600 —

		heute	gestern
Capito & Klein	25	— —	901 —
Carol. Braunk.	30	2150 —	2000 —
Carton. Losch.	30	1200 —	1000 —
Charlbg. W.	9	— —	690 —
Charlottenh.	28	— —	— —
Chem. Grießh.	16	799 —	800 —
do. Grünau	16	— —	920 —
do. v. Heyden	26	980 —	920 —
do. Milch & Co.	15	— —	960 —
do. Weiler	15	— —	700 —
do. Fab. Gels.	25	— —	2110 —
do. Werk Alb.	25	— —	1300 —
Chemn. Werkz.	10	— —	— —
Concord. Bgk.	—	— —	— —
do. Chemn. F.	75	— —	1505 —
do. Spinnerei	25	— —	1080 —
Cons. Schalke	25	— —	2000 —
Cottb. Masch.	20	— —	— —
Cröllwiz. Pap.	15	— —	765 —
Daimler Mot.	5	600 —	549 75
Delmenh. Lin.	25	— —	954 50
Dessauer Gas	11	— —	670 —
Dt. Atl. Telegr.	—	— —	750 —
Dtsch. Lux. B.	26	890 —	838 —
do. Niederl. Tel	6	— —	594 —
do. Südam. Tel.	—	— —	655 —
do. Maschfab.	20	— —	760 —
do. Asphalt	30	1250 —	1021 —
do. Babcock	20	— —	1800 —
do. Erdöl	20	1900 —	1673 —
do. Gußst. Kug	14	— —	— —
do. Jutespinn.	30	— —	1150 —
do. Kabelw.	17	— —	769 —
do. Kaliwerke	8	850 —	749 50
do. Kunstled.	14	850 —	760 —
do. Schachtb.	32	1600 —	1525 —
do. Spiegelgl.	25	— —	959 75
do. Steinzeug	20	— —	789 —
do. Ton-u. St.	18	— —	805 —
do. Waff. u. M.	20	1580 —	1525 —
do. Wollwaren	30	— —	— —
do. Eisenh.	15	— —	680 —
Dinnend. R. W.	10	— —	531 —
Donnersmhütt.	10	— —	1530 —
Döring & Lehrm	8	— —	700 —
do. V.A.	6	— —	135 —
Dresdn. Gard.	20	— —	799 —
Dürener Met.	15	— —	1305 —
Dürkopp	18	— —	— —
Düss. Eis. Wey.	14	— —	799 —
do. Eis., Draht	8½	— —	— —
do. Eisenh.	30	— —	— —
do. Kammgrn.	12	— —	1205 —
Duxer Kohlen	10	— —	— —
Dynam. Nobel	16	725 —	707 —
Eckert Masch.	10	— —	950 —
Eggest. Salzw.	35	— —	900 —
Eilenbrg. Katt	30	— —	1600 —
Eintr. Braunk.	27	1402 —	1300 —
Eisenbahnverk	20	— —	813 —
Eisenerz A.-G.	0	— —	401 —
Eisenh. Silesia	14	— —	— —
Eisenw. Kraft	15	— —	— —
Eisenw. Meyer	25	— —	— —
Elberf. Farb.	20	— —	810 —
Elektra Dresd.	5	— —	400 —
Elektr Anlage	6	— —	— —
Elektr. Liefg.	14	— —	— —
do. Lichtu. Kr.	10	— —	480 —
do. Utn. Zür.	—	— —	— —
Elsbach, J. & Co.	20	— —	1100 —
Em. Stw. Ulrich	9	— —	645 —
Erdmannsd. Sp	18	950 —	910 —
Erlanger Bw.	20	— —	1250 —
Eschw. Bgwk.	12	— —	799 —
Essener Stk.	12	— —	940 —
Excelsior Fahr.	20	800 —	— —
Faber Bleist.	25	905 —	800 —
Facon Mannst.	9	— —	— —
Falkenst. Gard.	30	— —	1600 —
Feldmühle P.	22	— —	750 —
Felten & Guill.	20	1020 —	998 —
Filter & Brauf.	18	— —	900 —
Flöther Masch	15	— —	1030 —
Frankonia	30	— —	810 —
Friedrh. Kali	25	— —	875 —
Frdr. Hütte	25	— —	— —
Frister R.	10	— —	623 —
Gaggenauer E.	12	— —	720 —
Gasmot. Deutz	10	802 —	780 —
Gebhardt & Co.	25	1100 —	1000 —
Gebb. & König	0	— —	— —
Geisw. Eisen	25	— —	— —
Gelsenk. Bwk.	9	920 —	870 —
do. Guß	10	— —	699 75
Genschow, G.	22	— —	774 —
Gg.-Marg.-Bgw.	14	— —	950 —
Gerbst. Renner	12	— —	790 —
Germania Zem.	20	— —	850 —
Gerresh. Glas	25	— —	1500 —
Ges. f. el. Utn.	12	697 —	697 —
Giesel PZm.	30	1501 —	1400 —
Girmes, J. & Co.	18	— —	1060 —
Glauz. Zuck.	25	1800 —	1560 —

		heute	gestern
Gödhardt Gbr.	22	— —	1860 —
Goldschmidt T.	20	1350 —	1222 —
Görlitzer Wag	24	— —	949 —
Gotha do.	20	1100 —	931 —
Gropp. Werke	44	2500 —	2150 —
Gritzn. Masch.	25	— —	1210 —
Grün & Bilfing.	10	700 —	680 —
Gutm. Masch.	36	— —	1150 —
Hackst. Masch.	20	995 —	900 —
Hall. Masch.	35	— —	1590 —
Hammers. F. H.	24	1660 —	1599 —
Hann. Masch.	30	2000 —	2090 —
do. E. Wagg.	20	1050 —	900 —
Harb W. Gumm	24	1399 —	1400 —
Hark. B. St. P.	46	— —	900 —
do. Brückb. kv.	20	— —	— —
do. do. St. P.	21	— —	739 75
Harp. Bergbau	12	1298 —	1120 —
Hartm. S. M.	18	— —	1000 —
Hasper Eisen	20	— —	— —
Heckmann C.	44	2750 —	2800 —
Hedwigshütte	16	— —	727 —
Heilm. Immob.	0	— —	810 —
Hein, Lehm. & C	25	— —	— —
Heine & Co.	25	— —	1000 —
Hoid & Franke	25	— —	745 —
Hemmoor P.Z.	15	— —	950 —
Hildeb. Mühle	9	— —	740 —
Hilger Verzink.	25	— —	1350 —
Hille Werke	14	719 —	717 —
Hilpert-Masch.	10	— —	750 —
Hirsch Kupfer	15	— —	778 —
do. Leder	15	— —	980 —
Höchst. Farb.	20	— —	685 —
Hoesch Stahl.	24	— —	1088 —
Hoffm. Stärke	10	— —	900 —
Hohenlohe	5	570 —	471 —
Horch & Co.	8	— —	— —
Höxter Godelh.	25	— —	840 —
Hubert. Braun.	6	— —	900 —
Humb. Masch.	6	— —	678 —
Humboldtmühl.	12	890 —	864 —
Hupfeld L.	25	— —	801 —
Hutschenreut.	20	— —	— —
Hüttw. Kayser	10	— 00	— —
Ilsebergbau	22	1700 —	1730 —
Jeserich Asph	35	— —	— —
do. V.-A.	5	— —	— —
John Schornst	12	— —	630 —
Jüdel & Co.	4	— —	— —
Junghans Gbr.	10	775 —	700 —
Kahla Porzel.	35	2000 —	1950 —
Kahlbaum	25	1600 —	1200 —
Kali. Aschersl.	10	780 —	648 —
Kammerich-W	20	1010 —	1000 —
Kapler Masch.	10	— —	1100 —
Kasel. Federst.	50	— —	1850 —
Kattow. Berg.	20	585 —	520 —
Keula Eisen	10	— —	740 —
Keyl. & Thom.	40	— —	— —
Kirchn. & C. M.	35	— —	— —
Koch Nähm.	25	— —	1300 —
Köhlm. Stärke	18	— —	1 70 —
Kollm. & Jourd.	22	— —	710 —
Köln-Neuessen	15	1500 —	1150 —
Köln-Rottweil	16	— —	850 —
Köln. Gas u. El.	7	— —	500 —
Kölsch. Walzg.	25	1450 —	1325 —
König Wil. kv.	20	— —	— —
do. St. u. A.	25	— —	— —
Königsb. Zell.	15	— —	— —
Königsborn B.	20	— —	— —
Königszelt Porz.	25	2000 —	1800 —
Kont. el. Nürnb	0	— —	— —
do. V.-A.	5	— —	— —
Körbisd. Zuck.	10	1600 —	1675 —
Körting Gebr.	15	960 —	830 —
Körting Elek.	50	— —	825 —
Kostheim Zell	12	650 —	600 —
Kraus & Co.	15	— —	950 —
Krafft, W.	15	— —	945 —
Kronpr. Met.	25	— —	2500 —
Krüger & Co.	15	— —	— —
Kruschw. Zuck	20	700 —	650 —
Kunz Treib.	35	— —	— —
Kupfw. Dtschl.	10	— —	— —
Küppersbusch	15	— —	1000 —
Kyffhäus. Hütt	4	— 50	601 —
Lahmeyer & C.	10	605 —	550 —
Lauchhammer	20	— —	949 —
Laurahütte	20	651 —	620 —
Leipz. Grundb.	8	— —	— —
do. Gummi	15	— —	890 —
do. Piano Zim.	30	— —	900 —
do. Werkz. M.	15	— —	840 —
Leonh. Braunk.	10	— —	— —
Leop. Grube	12	— —	949 —
Leopoldh. Che.	25	— —	1800 —
do. St. Pr.	25	— —	— —
Linde Eismsch	20	— —	745 —
Lindenb. Stahl	15	— —	998 —
Lindstr. Carl	20	700 —	650 —

		heute	gestern
Lingel Schuhf.	12	700 —	750 —
Lingner	15	750 —	695 —
Linke Hofman	24	1240 —	1030 —
Loewe & Co.	24	— —	805 —
Lorenz C.	25	950 —	785 —
Lothr. Bg. u. H.	12	825 —	849 —
Luckau Steffen	20	850 —	630 —
Lüdensch. M.	30	775 —	— —
Lüneb. Wachs	20	1289 —	— —
Luther Masch.	18	1900 —	— —
Magirus C. D.	12	700 —	600 —
Mannesmann	20	1348 —	1295 —
Maria cons Bw.	15	— —	1290 —
Marienh. Kots.	2	670 —	689 75
Mark Portl. Z.	25	960 —	— —
Märk.-Westf. B	15	— —	— —
Markt-Kühlha.	12	638 —	670 —
Masch. Breuer	13	591 —	651 —
do. Buckau	20	— —	— —
do. Kappel	30	1630 —	1590 —
M. Web. Linden	35	1000 —	999 —
do. Zittau	26	1000 —	1019 —
Meguin & Co.	—	1000 —	1150 —
Mehlteuer Tüll	20	850 —	825 —
Merkur Wolle	12	— —	1200 —
Dr. Paul Meyer	21	850 —	580 —
Milowicer Eis.	—	46 —	55 —
Mix & Genest	15	600 —	610 —
Mühl. Bergw.	12	945 —	1000 —
C. Müller Gum.	15	600 —	— —
Müller Speisef.	30	1000 —	— —
Neckarwerke	5½	385 —	— —
Neptun Schiff.	12	— —	600 —
Neu-Westend	—	— —	2300 —
Niederl. Kohl.	22	— —	1200 —
Niederschl. El.	6	— —	— —
Nitritfabrik	16	— —	820 —
Nordd. Gummi	0	450 —	401 —
do. Eiswerke	20	— —	750 —
do. Jute VALB	12	— —	1280 —
do. do. LA	15	— —	1185 —
do. Wollkäm.	22	1205 —	1249 5
Nürnb. Herk.-W	20	— —	770 —
Oberschl. El. B.	25	955 —	835 —
do. EisenCaro	20	966 —	908 —
do. Kokswerk	30	— —	983 —
Odenw. Hartst.	20	— —	— —
Oeking Stahl	20	— —	830 —
Ohles Erben	2½	8[illegible]	768 —
Oppelner P.-Z.	30	1200 —	1200 —
Orenst. & Kopp	31	— —	1250 —
Osnabr. Kupfer	15	— —	850 —
Ottenser Eisen	15	— —	900 —
Panzer	15	— —	1110 —
Peipers & Co.	25	— —	— —
Pfersee Spin.	18	— —	950 —
Phönix Bgw.	20	1090 —	1030 —
Pintsch Jul.	20	1500 —	1400 —
Plauener Gard.	45	— —	850 —
do. Spitzen	12	— —	720 —
do. Tüll	20	— —	730 —
Pöge Herm. El.	17	— —	625 —
Polyphon	20	— —	790 —
Poppe & Wirth	30	— —	1455 —
Rathgeber Wa.	21	— —	1180 —
Rauchw. Walt.	20	1800 —	1650 —
Ravensb. Spin.	15	— —	1110 —
Reichelt Metall	25	— —	1185 —
Reinecker I. E.	20	— —	879 —
Reisholz Pap.	18	— —	720 —
Rheinfeld. Kr.	0	— —	— —
Rhein. Braunk.	20	— —	1200 —
do. Metall	0	— —	— —
do. do. V. A.	0	— —	610 —
do. Möbelstoff	30	— —	1390 —
do. -Naß. Bgw.	40	— —	1700 —
do. Spiegelgl.	60	— —	2200 —
do. Stahlw.	20	1350 —	140 75
do. -Westf. Spr	12*	770 —	— —
Rheidt Elektr.	10	— —	639 —
Richter, Dav.	20	— —	— —
Riebeck Mont.	15	— —	1080 2
Riedel L. D.	26	— —	350 —
Rockstroh	20	890 —	890 —
Roddergr. Brk.	24	— —	— —
Rombacher	12	— —	730 —
Rosenth. Porz.	50	— —	1600 —
Rositzer Brk.	10	— —	1500 —
do. Zuckerf.	14	850 —	790 —
Rückforth	25	— —	950 —
Rütgerswerke	30	— —	750 —
Sachsenwerk	16	— —	680 —
Sächs.-böh. P.-Z	12	— —	— —
do. Kartonnag	20	— —	640 —
do. Guß. Döhl.	40	— —	1505 —
do. Kammgarn	20	— —	1360 —
do. Thür. P.-Z.	20	— —	730 —
do. Waggon	25	— —	— —
do. Webstuhl	20	— —	1275 —
Saline Salzung.	6	— —	— —
Sangerh. Masch.	20	— —	1600 —

		heute	gestern
Sarotti Schok.	40	— —	3900 —
Sauerbrey M.	12	950 —	900 —
Schaefer Blech	0	— —	— —
Schering chem	25	— —	1200 —
do. V. A.	4½	— —	— —
Schieß, E. Wz.	8	— —	760 —
Sohl. B. u. Zink	15	700 —	1455 —
do. Zellulose	25	— —	685 —
do. Elektr.	10	— —	— —
do. Leinen Kr.	20	— —	— —
do. Mühlen	15	1100 —	1000 —
do. Portl.-Z.	30	1020 —	1400 —
do. Textil	20	975 —	975 —
Schneider, H.	25	750 —	699 75
Schöller Eitorf	26	2800 —	2300 —
Schomburg S.	40	1300 —	1199 —
Schönebeck M.	25	1190 —	760 —
Schönwald Pz.	15	1400 —	1100 —
Schub. & Salzer	25	1500 —	1430 —
Schuckert & C.	10½	— —	649 75
Schulz, Fr. jr.	25	— —	949 50
Seck Mühlenb	10	— —	1630 —
Segall	30	— —	1195 —
Seifert & Co.	20	— —	551 —
Siegen Soling.	15	300 —	— —
Siemens Elek.	0	1040 —	275 —
do. Glas	20	— —	995 —
Siemens & Hals.	14	— —	760 —
Simonius Zell.	20	— —	— —
Spinn. Renner	15	— —	1100 —
Stadtb. Hütte	9	— —	999 —
Stahl & Nölke	12	— —	1100 —
Staßfurt chem.	30	1600 —	1500 —
Steaua Romana	—	— —	— —
Steingut Cold.	36	— —	1550 —
Stett.-Bred. P.-Z	15	— —	— —
Stett. Cham. D.	20	— —	— —
do. Elektr.-W.	7	750 —	598 —
do. Vulkan	12	1201 —	1194 —
Stöhr Kammg.	35	2500 —	2398 —
Stöwer Nähm.	25	— —	850 —
Stolberg Zink	30	— —	— —
Südd. Immob.	0	— —	350 —
Tafelglas	40	948 —	956 —
Tecklenb. Sch.	25	950 —	1020 —
Telef. I. Berl.	15	775 —	800 —
Terra A.-G.	30	— —	1000 —
Teutonia Misb.	15	— —	— —
Thale Eisen	50	3150 —	2950 —
Thomé Friedr.	20	— —	— —
Thörl Oelfarb.	25	— —	1600 —
Thür. Nad. u. S.	24	— —	950 —
do. Salinen	7	— —	500 —
Thuringia V.	—	— —	— —
Tietz Leonh.	10	— —	405 —
Tittel & Krüger	10	— —	— —
Triptis	16	— —	860 —
Tuchf. Aachen	25	1200 —	1186 —
Tüllfab. Flöha	20	— —	1050 —
Türk. Tab. Reg	—	— —	2600 —
Union chem. Pr	12	900 —	899 —
Unterhaus Spin	15	— —	— —
Vars. Papierf.	42	— —	950 —
Ver. B.F. Gum.	15	— —	680 —
do. Mörtel	0	— —	474 50
do. chem. Charl	20	— —	1700 —
do. dt. Nickel	22	— —	1120 —
do. dt. Petrol.	0	— —	— —
do. Flanschfb.	22	1190 —	1010 —
do. Frk. Schuh	18	— —	— —
do. Glanzs. Elb	20	— —	2595 —
do. Gothaniaw	22	— —	700 —
do. Kohlen AG	14	— —	— —
do. N. u. Südd.	34	— —	1275 —
do. Pinselfab.	25	— —	— —
do. P.-Z. Schim	25	— —	985 —
do. Thür. Met.	30	— —	— —
do. Zyp & Wiss.	30	— —	2100 —
Viktoriawerke	22	— —	750 —
Vogel Tel.-Dr.	35	999 50	960 —
Vogtl. Masch.	18	— —	— —
do. Tüll	25	— —	860 —
Vorwohl. Portl	25	— —	— —
Wandererwerk	35	— —	1550 —
Wegelin & Hüb.	18	— —	— —
Wernsh. Kamm	35	— —	1400 —
do. V. A.	35	— —	— —
Wersch. Weißf	11	1600 —	1575 —
Weser A.-G.	10	— —	641 —
Wessel Ludw.	25	— —	880 —
Wessel Aug.	18	— —	— —
Westeregel Alk	10	1250 —	970 —
do. V. A.	4½	— —	— —
Westf. Draht	10	— —	610 —
do. Eis. u. Dr.	20	— —	— —
Wicking. P.-Z.	22	950 —	849 —
Wilhelmshütte	20	— —	650 —
Wilke Dampfk.	65	— —	1600 —
Wißner H. Met.	40	— —	2150 —
Wittener Guß	30	— —	— —
Zeitzer Masch.	55	— —	1895 —
Zellstoff Ver.	20	— —	748 —
do. Waldhof	25	700 —	700 —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192110251-12/fragment/page=0004
DFG